

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Beispaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thörn, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Invalidentag“, Berlin, Gaakenstein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 159.

Mittwoch den 10. Juli 1901.

XIX. Jahrg.

Gesetz über die Schulpflicht.

Der Entwurf eines neuen Gesetzes über die Schulpflicht und Bestrafung der Schulverweigerung ist soeben im Kultusministerium fertiggestellt und bereits den Provinzialbehörden zur Aushändigung überreicht worden. Wie aus Berlin von wohlinformierter Seite mitgeteilt wird, sind die wichtigsten Bestimmungen des neuen Gesetzes folgende:

Die Schulpflicht beginnt mit dem auf das 6. Lebensjahr folgenden Aufnahmealter. Die Regierung kann den Beginn aus örtlichen Gründen bis zu einem Jahre, der Kreisinspektor aus persönlichen Gründen (wegen zurückgebliebener körperlicher Entwicklung) auf angemessene Zeit hinauschieben. Die Entlassung erfolgt mit dem auf das vierzehnte Lebensjahr folgenden Entlassungstermin. Die Regierung bestimmt, ob die Entlassung einmal oder zweimal im Jahre stattfindet. Bei nur einmaliger jährlicher Entlassung werden die Kinder auf Antrag der Eltern mit dem Schlusse des 1. Halbjahres entlassen, falls sie dann das 14. Lebensjahr bereits vollendet haben.

Blinde und taubstumme Kinder sind der Schulpflicht unterworfen, soweit besondere Veranlassungen für ihren Unterricht bestehen. Für taubstumme Kinder dauert das schulpflichtige Alter bis zum vollendeten 16. Lebensjahre.

Zum Besuch der Volksschulen sind diejenigen Kinder nicht verpflichtet, welche im Inlande andere öffentliche Schulen besuchen oder von Hauslehrern nach einem mindestens die Ziele der Volksschule erreichenden Lehrplan unterrichtet werden.

Schulpflichtige Kinder können der Schule zu Hause auf Anordnung der Regierung zugelassen werden, wenn sie ohne genügenden Grund den Schulbesuch beharrlich verweigern. Eltern bzw. ihre Vertreter, Dienst- oder Lehrpersonen, welche es unterlassen, die ihrer Obhut unterstehenden Kinder zum Schulbesuch anzuhalten, werden für jeden Tag Verstoßung mit Geldstrafe von 10 Pf. bis 2 Mk., im Un-

mögensfalle mit Haft von 3 Stunden bis zu 2 Tagen bestraft. An Stelle der Haft kann die Leistung von Gemeindegarbeitsarbeiten treten. Arbeitgeber, welche schulpflichtige Kinder während der Schulzeit beschäftigen, werden mit 1 bis 150 Mark bestraft.

Die Eltern und ihre Stellvertreter sind zur Beschaffung der Lehrmittel und des Materials für weibliche Handarbeiten verpflichtet. Andernfalls erfolgt die Beschaffung durch den Schulverband, welcher zur Zwangsbeitreibung der Kosten von den Eltern z. berechtigt ist.

Zur Nichtbestätigung des Berliner Bürgermeisters.

Durch die Nichtbestätigung des zum zweiten Bürgermeisters von Berlin gewählten Stadtraths Kauffmann steht Berlin vor einer neuen Bürgermeisterwahl. Die demokratischen Wähler in der Reichshauptstadt möchten gern einen Konflikt und fordern deshalb die Stadtverordneten auf, Herrn Kauffmann zum zweiten Male, selbst auf die Gefahr einer Auflösung der unbotmäßigen Körperschaft hin, zu wählen. Ein solcher Konflikt könnte der Berliner Bürgerschaft den lang ersehnten Anstoß geben, sich aufzuraffen, das freisinnig-sozialdemokratische Parteiregiment zu brechen und mit der Claqueurwirtschaft endlich aufzuräumen.

Der ablehnende Bescheid des Kaisers ist den freisinnigen Stadtvätern Berlins derartig überausend gekommen, daß sich in ihrer Presse eine völlige Katholizität kundgibt. Nach der „Frei. Btg.“ soll auch dem Staatsministerium der ablehnende Bescheid des Kaisers ganz unerwartet gekommen sein. Die „Frei. Btg.“ meint, der neue Minister Fehr. v. Hammerstein habe die Bestätigung allerhöchsten Ortes befristet, dieselbe sei auch im Staatsministerium zur Besprechung gekommen, und dieses habe sich einschließlich des Grafen Billow für die Bestätigung erklärt; die Ablehnung sei also einer höchst-eigenen Entschliebung des Kaisers selbst entsprungen. Andere freisinnige Organe, die sich diese Mitteilungen der „Frei. Btg.“ zu eigen machen, knüpfen daran die Bemerkung,

daß dem Grafen Billow wohl nichts übrig bleiben würde, als nunmehr seine Entlassung zu nehmen.

Ob diese Darstellung von der Vorgeschichte der Nichtbestätigung Kauffmanns richtig ist, sei dahingestellt, sie erscheint schon aus dem Grunde nicht einwandfrei, weil in dieser Frage nicht das Staatsministerium, sondern der Minister des Innern allein zuständig und verantwortlich ist. Daß diese Angelegenheit einen Anlaß zu einer Ministerkrise bieten sollte, ist einfach lächerlich.

Bei der Erörterung nach den Gründen der Nichtbestätigung greift Eugen Richter in die ferne Vergangenheit zurück. Er erinnert daran, daß im Anfang der 80er Jahre der damalige Rechtsanwalt Kauffmann als Vorsitzender des demokratischen Vereins Walbeck in Wort und Schrift agitatorisch gegen die Politik der Regierung aufgetreten sei und deshalb in seiner Eigenschaft als Sekondelieutenant im 1. Garde-Landwehr-Regiment den Abschied erhalten habe. Man glaube, daß dieser Vorgang den alleinigen Grund zur Versagung der Bestätigung geboten habe. Die „Staats-Btg.“ meint, das sei möglich, aber nicht wahrscheinlich. Sehr viel näher liege es, die Nichtbestätigung auf die Zugehörigkeit Kauffmanns zum jüdisch-freisinnig-sozialdemokratischen Parteiregiment des Nothen Hauses zurückzuführen. In der Nichtbestätigung Kauffmanns liege sonach eine deutliche Abjage an jenes Regiment, das in allen nationalen Fragen verjagt, das sich nur so stellt, als ob es die Weltpolitik des Kaisers unterstützt, in Wirklichkeit aber nur die nackte Interessenwirtschaft vertritt und nicht gewillt ist, dem Reiche zu geben, was des Reiches ist. Wenn die Nichtbestätigung wirklich im Gegenfatz zum Gutachten des Ministers des Innern erfolgt sei, so trete diese Abjage nur um so schärfer hervor, und sie werde von der Bevölkerung Berlins richtig verstanden werden. Im vorliegenden besonderen Falle habe offenbar die ablehnende Haltung Kauffmanns zum Flottenvermehrungsplan den ausschlaggebenden Grund zur Maßregelung geboten. Kauffmann stimmte in der Sitzung vom 12. Juni v. Js. im

Reichstage gegen die Vermehrung unserer Flotte und versagte damit dem Reiche, was zur Stärkung der nationalen Wehrkraft, zur Bethätigung einer besonnenen machtvollen Weltpolitik notwendig ist. Wer so unter der Parteilichkeit steht, wer so die allgemeinen nationalen Interessen außeracht läßt, sagt das genaunte Blatt weiter, kann nicht die Gewähr für eine von Parteirücksichten unbefleckte Führung der Amtsgeschäfte bieten. Die Nichtbestätigung war somit aus schwerwiegenden sachlichen Gründen geboten.

Politische Tageschau.

Ein Waarenhaussteuergesetz wird, wie der „Voss. Btg.“ aus Dresden gemeldet wird, die sächsische Regierung dem Landtage nach seinem Wiederzusammentritt vorlegen.

In der belgischen Repräsentantenkammer brachte am Donnerstag Vorand eine Interpellation ein, ob die Regierung Andries Dewet wirklich habe ausweisen wollen, wobei er daran erinnerte, daß die Regierung seiner Zeit auch den Präsidenten Kriger ersucht habe, in Belgien nicht Aufenthalt zu nehmen. In der Freitagssitzung erklärte der Justizminister in Beantwortung der Interpellation Vorand über Andries Dewet, es sei richtig, daß Dewet auf die Polizeidirektion beschieden sei, jedoch nicht, um ihm von seiner Ausweisung Kenntnis zu geben, sondern um ihn wegen seiner Absichten während seines Aufenthalts in Belgien zu befragen, damit verhindert werden könne, daß seine Vorträge ferner zum Vorwande für feindselige Kundgebungen gegen eine befreundete Macht gebraucht würden. Der Sozialist Demblan erging sich in beleidigenden Aeußerungen gegen Chamberlain und wurde zur Ordnung gerufen. Der Minister des Innern wies die Sprache Demblans als unerhört zurück und betonte, die Rechte erhebe einmütig Einspruch gegen die unwürdigen Aeußerungen eines belgischen Abgeordneten, der doch wissen müsse, welche Dienste England Belgien geleistet habe. Woeffe und Turnay schloßen sich den Worten des Ministers an. Der Präsident erklärte trotz Protestes von

daß ich für kurze Zeit einmal sein Herz bewegte.

Den 28. Januar.

Ilse und Rabenan sind plötzlich eingetroffen und wurden in der wirklich sehr hübschen, gemütlichen Wohnung von uns empfangen. Sie waren sehr erfreut, gerührt und dankbar, aber doch noch nicht ganz klar und zurechnungsfähig. Der Urlaub für die Reise war zu kurz, die Flitterwocheneligkeit hatte sich noch nicht genügend ausgetobt. Sie sehen sich zärtlich in die Augen, halten sich an den Händen, bewundern zerkent bald dies, bald jenes und sprechen dabei allerhand thörichtes Zeug. Aber es ist doch schön, sich sagen zu dürfen: Du bist der unmittelbare Urheber dieses Glücks, ohne Dich hätte es nie Gestalt gewonnen, und zu wissen, daß diese Ehe eine schöne, vollkommene, harmonische sein wird.

Edith kühlte sich fast gekränkt durch Ilse's übermüthige heitere Stimmung und begriff nicht, daß sie sich gar so leicht von ihr, der Mutter, trennte, aber ich redete ihr die Grillen aus, und wir reisen, wie es vorher bestimmt war, wieder nach Berlin zurück. Ja, sogar noch etwas früher, denn ein friedlicher Abschied von dem Obersten erschien mir zu gefährlich, und ich wünschte ihn um jeden Preis zu vermeiden. Edith war damit einverstanden, — er hatte ihr schon seine Kabinettsphotographie mit Unterschrift geschenkt — „zur freundlichen Erinnerung“, wie er sagte, — wahrscheinlich, weil er sie mir nicht anzubieten wagte, — und so instruirten wir Rabenan dahin, daß er unsere Flucht als eine Maßregel hinstellte, welche zur Schonung von Ilse's kindlichen Gefühlen in Szene gesetzt worden sei. Den wahren Grund darf der galante Oberst nicht ahnen. (Fortsetzung folgt.)

Zauber der Zeit.

Roman von G. von Stokmans (Germania).

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

Neustadt den 22. Januar.

Edith und ich kamen gestern Abend hier an, um die Wohnung für Rabenans einzurichten, wohnen aber nicht in den noch unbegablichen Räumen, sondern im Hotel — dem besten und größten, das es hier giebt. Die Garnison ist ganz nett. Ein freundliches Städtchen, von Bergen umgeben, das ein Landgericht, ein Gymnasium und mehrere Spinnereien aufzuweisen hat. Das erste Bataillon steht hier und der Stab — also auch der galante Oberst —, woran wir sehr bald erinnert wurden. Edith hatte während seiner Anwesenheit in Berlin zufällig Tag und Stunde unserer mitmaßlichen Ankunft genannt; nun erwartete uns sein Diener auf dem Bahnhofe, stellte sich uns ganz zur Disposition und geleitete uns nach dem Gasthause, wo wir erlesnete, erwärmte Zimmer und einen herrlichen Korb mit frischen Blumen fanden. „Ja, so etwas giebt's bei uns nicht,“ meinte der geschwähige Wirth, „den hat der Herr Oberst selbst aus Berlin mitgebracht. Er kam hent' erst von der Reise zurück und hat mich ganz genau instruirte, wie ich die Herrschaften empfangen soll. — Ein sehr vornehmer, liebenswürdiger Mann, der Herr Oberst, und dabei noch so jung.“

Wir schnitten weitere Lobeserhebungen ab, indem wir ihm sehr genaue Anweisungen wegen unseres Abendbrotes gaben, schloßen dann sehr energisch die Thür und hörten nichts weiter von unserem Beschützer; hent' aber, in der Mittagsstunde, als wir bestaunt und erhibt zwischen all' den geöffneten

Risten umherstanden, erschien der Regimentskommandeur in höchst eigener Person, um uns zu begrüßen, und war so bescheiden und liebenswürdig, so bereit, uns zu helfen, daß er mir besser gefiel als in Berlin und ich etwas wie Dankbarkeit gegen ihn verspürte. In einem ganz fremden Orte, ohne eigene Häuslichkeit, ist ein Freund in der Noth nicht zu verachten, und man benehmet ihn unilber und günstiger, als unter anderen Verhältnissen.

Den 25. Januar.

Die Einrichtung ist fertig, das junge Paar kommt morgen, und übermorgen reisen wir ab. Es ist aber auch die höchste Zeit. Ob der Oberst sonst ein großer Stratege ist, weiß ich nicht, aber er geht schnell zum Angriff über und weiß die Gelegenheit gut zu nutzen, soviel steht fest. Ganz unentbehrlich wußte er sich uns zu machen und bewies dabei viel Umsicht und guten Geschmack. Er hängte alle Bilder auf, stellte die Uhren, drapirte die Wände und hatte dabei ein besonderes Talent, gerade immer in dem Zimmer zu sein, in dem auch ich beschäftigt war. Edith überließ uns beiden alles und behielt sich nur das Küchendeartement vor, aber trotzdem sank sie alle Augenblicke erschöpft auf den Stuhl, und der Oberst eilte dann sofort mit dem schönen Tokayer herbei, den er wohlweislich für sie mitgebracht hatte.

„Ja, es war eine ganz merkwürdige bunte Wirklichkeit all' die Tage hindurch, aber ich wurde ganz lebhaft lustig dabei und vergaß für Stunden sogar mein Leid, das sonst immer wie ein schwerer, dumpfer Druck auf mir lastet. Mitunter sah ich auch die beiden in leiser, elfriger Unterhaltung, deren plöbliches Abbrechen bei meiner Annäherung mich darüber belehrte, daß man über mich

und meine Vergangenheit gesprochen hatte, mir gegenüber aber vermied der Oberst jede unartige Frage und benahm sich überhaupt in einer Weise, welche den guten Willen, mich zu schonen, nicht verkennen läßt. Zugleich scheint er aber für die Zukunft an eine Möglichkeit zu denken, die für mich eben eine Unmöglichkeit ist, und was ich nur für den momentanen Ausfluß einer animirten Champagnerstimmung hielt, erweist sich leider als der Anfang einer wirklichen Neigung, deren schnelles Wachsen ich um so besser beobachten kann, als ich selbst natürlich vollkommen kühl bleibe.

Den einen Abend mußten wir sogar seiner Einladung folgen und in seinem ziemlich luxuriös ausgestatteten Junggesellenheim ein ansehnliches Souper einnehmen. Einige ältere Offiziere mit ihren Frauen waren zugegen, und eine Frau Major Wittler machte die Hausfrau. Jede Dame fand neben ihrem Teller ein Sträußchen frischer Maiglöckchen, — ich aber erhielt eine solche Fülle dieser meiner Lieblingsblumen, daß ich ganz verlegen wurde, während Edith in Wonne und stolzer Genugthuung schwelgte. Des jungen Paars wegen ist sie entzückt, daß der Oberst die Verwandten seines Adjutanten so auszeichnet, und vergißt darüber ganz, daß, wenn es wirklich einmal zu einem Antrage kommen sollte, meine ablehnende Antwort eine sehr unangenehme Rückwirkung auf Rabenans Stellung haben könnte. Vor der Hand liegt uns diese Gefahr ja aber noch fern, ich kann und darf jetzt seine Freundschaft nicht schroff zurückweisen und gebe mir den Anschein, als ahne ich nicht, was er fühlt und denkt. Sobald wir aber die Garnison verlassen haben, werde ich ihm mit Vorsicht aus dem Wege gehen und er über anderen, leichteren Eroberungen hoffentlich vergessen,

Seiten Demblans die Interpellation für erledigt.

Nach dem „Figaro“ hat der Vatikan der französischen Regierung eine diplomatische Note gegen das Vereinsgesetz überreicht.

Die Session der französischen Kammer ist am Sonnabend geschlossen worden.

Vom Auswärtigen Amt in Madrid wird die Nachricht, daß ein Verkauf der Insel Fernando-Poo an Deutschland beabsichtigt sei, für unrichtig erklärt.

In der spanischen Deputiertenkammer brachte am Sonnabend der Finanzminister das Budget für 1902 ein. Dasselbe schließt sich eng an das von 1900 an und zeigt nur unbedeutende Abweichungen. Die Ausgaben betragen 905413083 Pesetas, die Einnahmen 936006165 Pesetas.

Wegen Teilnahme an den Bulgarischen Mordthaten hat nunmehr die bulgarische Staatsanwaltschaft in Sofia gegen die Mazedonier Sarafow und Genossen die Anklage erhoben. Die Anklage wegen eines Komplotts gegen den König Karl wurde fallengelassen. Die Verhandlungen finden wahrscheinlich Anfang August statt.

Auf das Begrüßungstelegramm, welches die einstigen Freiwilligen aus dem serbisch-türkischen Kriege anlässlich der 25jährigen Erinnerungsfeier in Belgrad an den Kaiser von Rußland gerichtet haben, ist am Sonnabend durch die russische Botschaft ein Danktelegramm des Kaisers Nikolaus übermittelt worden.

Zwei neue Pestfälle sind in Konstantinopel konstatiert worden. In dem Vororte Kassim Pascha ist eine Griechin und in Galata ein Tischler erkrankt. Am Sonnabend sollte eine außerordentliche Sitzung des Sanitätsrats stattfinden. — Die Durchfahrt der Orientexpresszüge durch Bulgarien bleibt trotz der für Reisende aus der Türkei angeordneten einstündigen Quarantäne aufrecht erhalten. — Der Postdampfer „Laos“ von den „Messageries maritimes“, auf der Fahrt nach Frankreich begriffen, mußte in Port Said einen unter verdächtigen Erscheinungen erkrankten Heizer ans Land bringen lassen. — In Kapstadt ist am Sonnabend und Sonntag ein Pestfall vorgekommen, dagegen sind drei in Port Elizabeth festgestellt worden.

Die außerordentliche Gesandtschaft des Dalai-Lama von Tibet wurde am Sonnabend in Peterhof vom Kaiser und der Kaiserin-Bittve feierlich empfangen und übergab dem Majestätlichen Gesandten des Dalai-Lama. — Kaiser Nikolaus, der Thronfolger und sämtliche Großfürsten wohnten am Sonnabend dem Totenamt bei, welches bei der Beisetzung des vor einigen Tagen im 95. Lebensjahre verstorbenen Generals Grafen Heyden abgehalten wurde.

Der Pariser „Figaro“ weiß mitzuteilen, daß der in London geschlossene Vertrag mit der marokkanischen Gesandtschaft keine politischen Klauseln oder besondere Paragrafen zugunsten Englands enthält. Es soll sich nur um einen einfachen Handelsvertrag handeln, um die marokkanischen Häfen für den englischen Handel zu öffnen. Ähnliche Verträge sollen in Berlin und Petersburg abgeschlossen werden. Frankreich werde in Marokko immer als meistbegünstigte Nation behandelt werden.

Von Marokkanern gesteinigt wurden nach einer Meldung der „Agence Havas“ in Tanger während der religiösen Feste, die soeben ihr Ende erreicht haben, drei Europäer. Die Bevölkerung giebt einstimmig der Hoffnung Ausdruck, daß die Vertreter der Mächte religiöse Zeremonien in Tanger, dem Sitz des diplomatischen Korps, verbieten lassen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juli 1901.

Bei der gestrigen Audienz im Stadtschloß zu Potsdam überreichte der marokkanische Botschafter dem Kaiser ein Schreiben des Sultans von Marokko. Zu Ehren der marokkanischen Gesandtschaft findet heute ein Diner bei dem Minister des Auswärtigen Fehren. von Richthofen statt.

Se. Majestät der Kaiser trat heute Vormittag von Svinmünde an Bord der „Hohenzollern“ die Nordlandsreise an.

Die kaiserlichen Prinzen werden voraussichtlich bereits am 14. d. Mts. in Wilhelmshöhe eintreffen.

Dem deutschen Gesandten in Marokko, Freiherrn von Mensingen, ist der königliche Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

Der Wirkliche Geheime Ober-Finanzrath Pfahl, Chef der Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern, ist gestorben.

Konfistorialrath Reiche ist, wie der „Germania“ von zuverlässiger Seite mit-

getheilt wird, nunmehr doch als Hilfsarbeiter in das Reichsversicherungsamt berufen worden.

Die Universität Göttingen ernannte Josef Joachim anlässlich seines 70. Geburtstages zum Doktor phil. honoris causa.

Geh. Regierungsrath von Boshinger, seit einem Vierteljahrhundert ständiger Hilfsarbeiter im Reichsamt des Innern, ist am 1. Juli auf seinen Antrag pensioniert worden; zugleich ist ihm der Rother Adlerorden 3. Klasse verliehen worden. Herr von Boshinger hat bekanntlich das Werk „Brennen im Bundestag“, sowie zahlreiche Sammelwerke über Bismarck herausgegeben.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die allerhöchsten Ausführungsbestimmungen zu der Urkunde betreffend die Stiftung einer Denkmünze für die an den kriegerischen Ereignissen in Ostasien beteiligten deutschen Streitkräfte. Die Denkmünze führt die Bezeichnung China-Denkmünze.

Ueber das Grüssen der Kriegervereine beim Abreiten der Fronten durch Seine Majestät den Kaiser wird in der neuesten Nummer der „Parole“, des amtlichen Organes der Kriegervereine, eine Bekanntmachung des Vorsitzenden des preussischen Kriegerverbandes, Generals der Infanterie z. D. von Spitz, veröffentlicht, in der es heißt: „Seine Majestät der Kaiser und Königin, der Allerhöchste Protektor des Preussischen Landes-Kriegerverbandes, haben dem unterzeichneten Vorsitzenden mittheilen zu lassen gerührt, daß Allerhöchst demselben beim Abreiten der Fronten die Verschiedenartigkeit des Grüssens angefallen sei. Die einen schwenken die Kopfbedeckung, die andern behalten sie auf, nehmen eine gerade Haltung an und legen die Hände an die Hosennaht, die dritten nehmen einfach bei strammer Haltung die Kopfbedeckung ab. Seine Majestät wünschen Einheitlichkeit im Grüssen der Kriegervereine, und zwar dahin, daß die Kopfbedeckung abgenommen wird.“

Die Entthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal in Breslau, die im Oktober stattfinden sollte, ist auf den November verschoben worden, da die Teilnahme des Kaisers an der Entthüllungsfest für diesen Termin in Aussicht gestellt worden ist.

Der 5. deutsche Kongress für Volks- und Jugendspiele wurde am Sonntag in Nürnberg eröffnet. Freiherr von Schenkendorff-Göbel begrüßte die anwesenden Regierungsvertreter Bayerns, Hessens, Braunschweigs, Sachsen-Altenburgs etc. und sonstigen anwesenden Vertreter von Behörden. Er hielt einen Vortrag über „Zehn Jahre unserer Arbeit“. Rektor Scheibmaier-München erklärte im Namen des Ministeriums des Innern, daß dasselbe im Jugendspiel einen vollberechtigten Bestandteil des Schullebens erblicke. Im Namen der Stadt Nürnberg sprach Bürgermeister Schuh, im Namen Hessens Geh. Ober-Schulrath Rothnagel. Hofrath Stich-Mürnberg besprach den Werth und die Bedeutung der Leibesübungen, besonders der Volks- und Jugendspiele für Schule und Volk. Dr. Schmitt-Bonn sprach über das Thema: „Inwiefern tragen die Jugendspiele zur Bekämpfung der Volkskrankheiten, namentlich der Tuberkulose, bei?“ Am Nachmittag fanden auf der Deutschherrnwiese Freiübungen und Turnspiele von 24 Turnvereinen statt.

Erfinden ist nach dem „Rostock. Anz.“ die Meldung des „Berl. Tagebl.“, daß das mecklenburgische Gut Pötenitz von seinem Besitzer dem Kaiser geschenkt worden sei. — In einigen Tagen soll die Entlassung eines der früheren Direktoren der Spielhagen-Banken aus der Untersuchungshaft verfügt werden.

Der Prozeß der Militärantworter gegen die Reichspost um zu geringe Tagelöhner ist nunmehr in der obersten Instanz für die ersten entschieden. Den Militärantwortern wurden als „Beihilfe zum Lebensunterhalt“ 2,25 bis 2,75 Mk. täglich gewährt, während ihnen dreiviertel des Mindestgehalts ihrer demnächstigen Stellung und ein Wohnungsgeldzuschuß zustand, wie den Anwärtern von den Regimentern bekannt gegeben worden war. Diese Angelegenheit greift bis auf das Jahr 1882 zurück.

Nachdem nun einige Militärantworter die Verurteilung ihrer Ansprüche durchgedrückt haben, hat sich die Postbehörde bereit erklärt, die übrigen einschlägigen Forderungen ohne weiteres zu begleichen. Die zu wenig gezahlten Gelder werden den Beamten für die ersten 10 Jahre mit 4, für die spätere Zeit mit 3 vom Hundert verzinst. Manche Beamten erhalten bis zu 800 Mk. Zu wünschen wäre, daß auch den Wittwen und Kindern bereits verstorbenen Antworter die Guthaben ausgezahlt würden.

Kiel, 6. Juli. Die Wiederindienststellung des in Reparatur befindlichen Linienschiffes „Kaiser Friedrich III.“ erfolgt am 15. Oktober. Das Schiff tritt an diesem Tage

wieder als Flaggschiff des Geschwaderchefs Vizeadmirals Prinzen Heinrich in den Geschwaderverband.

Kiel, 8. Juli. Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich hat mit den Schiffen des ersten Geschwaders und der 1. Torpedoboots-Flottille die Übungsreise angetreten. Die Flagge des Prinzen führt „Kaiser Wilhelm der Große“. Die Flotte, welche um 8 Uhr morgens ansief, befährt die Velte und unternimmt dann gemeinsam taktische Übungen auf der Fahrt um Skagen durch die Nordsee bis Helgoland. Am 15. Juli beginnen die Übungen vor der Weser- und Elbmündung, am 19. Juli werden bei Ruyhaven Kohlen eingenommen und am 23. Juli erfolgt dann die Trennung der beiden Divisionen. Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich dampft mit den Linienschiffen der Kaiserklasse und den Kreuzern „Victoria Louise“ und „Gazelle“ nach Cadix, um sich mit der aus China heimkehrenden Linienschiffsdivision zu vereinigen.

Köln, 8. Juli. Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge wurde der Polizeipräsident von Potsdam v. Balan zum Regierungspräsidenten in Köln ernannt.

Halle a. S., 8. Juli. Kommerzienrath Hilbner hat der hiesigen studenrätischen Krankenkasse 100 000 Mk. überwiesen.

Zum Tode des Fürsten Hohenlohe.

Die Beisetzung der Leiche wird, wie bereits kurz gemeldet, in Schillingsfürst neben der Ruhestätte der Fürstin erfolgen. Fürst Hohenlohe hat bestimmt, daß auf seinen Grabstein, der in der Form dem der Fürstin gleichen soll, nur die Inschrift komme: „Ghloswig Karl Viktor Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Prinz von Ratibor und Corvey, geboren am 31. März 1819, gestorben . . .“ Auch, daß er in einfachem schwarzen Gewande oder in kleiner Uniform bestattet sein wolle, bestimmte der Fürst. Die Beisetzung wird am Donnerstag Vormittag stattfinden.

Bei der Beisetzung in Schillingsfürst werden vertreten werden der Reichskanzler durch den Chef der Reichskasse Freiherrn von Wilmsdorf, das Auswärtige Amt durch den Staatssekretär Fehren. v. Richthofen, das Staatsministerium voraussichtlich durch die Staatsminister Thielen und Graf von Posa-dowsky-Wehner, sowie den Unterstaatssekretär Fehren. von Sektendorff.

Der Prinz-Regent von Bayern hat aus Anlaß des Ablebens des Fürsten zu Hohenlohe an den Fürsten Philipp Ernst zu Hohenlohe ein Handschreiben gerichtet, in welchem er seinem tiefsten Beileid warmen Ausdruck giebt.

Der Reichstagspräsident Graf Dellestreem sandte aus Breslau an den Fürsten Philipp Ernst zu Hohenlohe nachstehendes Beileids-telegramm: „Aus Veranlassung des Hinscheidens des früheren Reichskanzlers, des Fürsten Ghloswig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, spreche Euer Durchlaucht und den anderen hohen Hinterbliebenen ich im Namen des deutschen Reichstages, auch in meinem eigenen die tiefgefühlte Theilnahme aus.“

Auch die russische Presse widmet dem Fürsten Hohenlohe freundlich gehaltene Nachrichten.

Die englische Presse rühmt durchweg die staatsmännischen Fähigkeiten des verstorbenen Fürsten. U. a. schreibt das Regierungsorgan „Standard“: „Fürst Hohenlohe war ein bewundernswürdiges Beispiel eines Staatsmannes ersten Ranges. Nur wenige haben vom Geschick größere Gaben erhalten oder sie besser ausgenutzt.“

Erinnerungen des Fürsten Hohenlohe haben sich, wie Wolffs Bureau bestätigt, thatsächlich vorgefunden. Ihr Umfang ist aber noch nicht ganz genau festgestellt. Der Fürst hatte die Absicht, von Ragaz nach Aulse und von dort im Herbst nach Schillingsfürst überanzufahren, wo er seine Denkwürdigkeiten ordnen wollte. Es lag nicht in dem Wunsche des Verewigten, daß die Denkwürdigkeiten gleich nach seinem Tode zur Veröffentlichung gelangen sollten. Das Testament des Fürsten befindet sich im Hausarchiv zu Schillingsfürst.

Ragaz, 8. Juli. Fürst Philipp Ernst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, der gestern Nachmittag hier eintraf, theilte den deutschen Bundesfürsten und den gegenwärtigen Herrschern offiziell den Tod seines Vaters mit. Unter den eingelassenen Telegrammen befinden sich zahlreiche von Beamten, die mit rührender Verehrung ihres einstigen Chefs gedenken. Im Namen des Auswärtigen Amtes sandte Staatssekretär v. Richthofen eine Beileidsdepesche. Auch von den in Berlin beurlaubten Botschaftern liefen Telegramme ein. Prinz-Regent Luitpold von Bayern wird sich bei der Beisetzung durch den Minister v. Crailsheim vertreten lassen. Auch der Großherzog von Baden hat einen Vertreter angemeldet. Die Leiche, mit einem silbernen Kreuzifix auf der Brust, liegt in

einem schweren Eichenholzfarg, der innen mit einem Zinkbelag versehen und mit weißer Seide ausgefächelt ist. Das Utensil ist nicht entkelt, nur die wächserne Hautfarbe verräth den Todten. Morgen früh wird die Leiche in aller Stille von der hiesigen katholischen Geistlichkeit nach dem Bahnhof geleitet und mit dem Zuge zwischen 10 und 11 Uhr vormittags über Lindau-Mürnberg nach Schillingsfürst überführt werden.

Der österreichische Minister des Außern Graf Goluchowski sandte im Namen der österreichischen Regierung ein Beileids-telegramm.

Zum Banktrach.

Leipzig, 8. Juli. Der gestern aus Newhork zurückgekehrte Vorsitzende des Aufsichtsraths der Leipziger Bank, Stadtrath und österreichisch-ungarischer Konsul Dodel ist auf Verlangen der Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

Kassel, 8. Juli. Die hiesige „Herulesbranner“ theilt mit: „In unserem Geschäftslokale fand heute eine Versammlung maßgebender Bankhäuser und Interessenten statt. Die Verhandlungen hatten ein befriedigendes Resultat, und dürfte der Zusammenbruch der Herulesbranner als ausgeschlossen erscheinen.“

Die Wierthshon-Altiengeellschaft in Kassel beruft eine Generalversammlung auf den 17. Juli, in welcher ein Antrag auf Liquidation der Gesellschaft entschieden werden soll, ein.

Zur Abwicklung der China-Angelegenheit.

Der chinesische Hof kehrt doch nach Peking zurück. Was von einem Verbleiben in Singapur und von der neuen Hauptstadt Kaifongku geschrieben wurde, erweist sich als englische Täuschung, aus eigenrührigem Interesse geboren. Aus Peking wird nämlich dem Bureau Laffan gemeldet, die verbotene Stadt wurde am 5. Juli für das Publikum geschlossen wegen Vorbereitungen für die Rückkehr des Hofes. Ein Theil des Winterpalastes ist ebenfalls geschlossen, und die Reparaturarbeiten sind im Gange. Die Hauptgebäude desselben sind verbrannt, und alles Beweintliche, sowie die Schatzkammern sind daraus weggenommen. Der Sommerpalast ist noch im Besitz der Italiener und Engländer. Die Staatsgeschäfte haben damit begonnen, daß alle Provinzen sich an die Behörde für Zivilanklagen in Peking und nicht mehr in Singapur zu wenden haben.

Die Abhängigkeitsverhältnisse für die deutsch-ostasiatische Brigade werden am 15. Juli Deutschland auf dem Dampfer „Bahia“ und „Wittkeid“ verlassen.

Der Krieg in Südafrika.

Ueber die Sprengung eines Zuges nördlich von Bratoria durch die Buren hatte die erste Meldung wie folgt gelautet: London, 5. Juli. Eine Depeche Lord Ritzners meldet aus Bratoria, daß gestern ein von Pietersburg kommender Zug fünf Meilen nördlich von Maboubruit von Buren in die Luft gesprengt worden ist. Ein Offizier, elf Soldaten, der Lokomotivführer, der Heizer, ein Schaffner und vier Eingeborene wurden getödtet. Dies ist der erste Fall dieser Art auf der nördlichen Linie.

Ueber einen kleinen englischen Erfolg wird aus Ebenburg berichtet, daß eine Burenabtheilung am 5. Juli in der Nähe des genannten Ortes von einer englischen Abtheilung überrascht wurde. 19 Buren, darunter auch Kommandant Barthuisen, streckten die Waffen.

Finanzielle Verluste in Höhe von 12 Millionen, die eine Finanzkrise nach sich ziehen werden, soll wie Londoner Blätter von Montag nach einem Artikel der „Investor Review“ schreiben, England infolge des Krieges erlitten haben.

Provinzialnachrichten.

Königs, 7. Juli. (Deutzer.) Der Musikler Karl Schmidt, der im Herbst vorigen Jahres von der 3. Kompagnie des 61. Infanterie-Regiments in Thoru defertirte, ist am Freitag Abend in Königs festgenommen worden. Er bediente die Drehorgel einer Luftschänke und wurde von ehemaligen Kameraden erkannt.

Altenstein, 7. Juli. (Das Gau-Turnfest) des Dreiwenganes fand heute beginnlich vom schönsten Wetter hier statt. Theilgenommen haben die Turnvereine aus St.-Ghan, Reidenburg, Solhan, Strassburg, Lautenburg, Pöban, Osterode, Wartenburg, Gutkandt, Ortelsburg und Neumarkt mit 90 Turnern. Um 7 Uhr früh begann das Wettturnen auf dem Gymnasturnplatz, das bis gegen 10 Uhr dauerte. Von 12-2 Uhr war Konzert im Kaiserparken. Um 3 Uhr nachmittags fand der Festzug statt, der seinen Ausgang vom Kaiserparken nahm und sich nach Jacobsberg bewegte, wo Konzert und Schanturnen folgten.

Aus der Provinz Posen, 8. Juli. (Augenheilstätte.) Die Landes-Versicherungsanstalt Posen beabsichtigt in dem südlichen Theile der königlichen Forst bei Dobornik eine für 100 Männer bestimmte Augenheilstätte zu errichten. Das Heilstätten-grundstück wird eine Größe von 7-8 Hektar haben, zu deren Abtretung sich die Regierung in Posen bereit erklärt hat. Die bauliche Anlage soll aus einem Hauptgebäude, einem Wirthschaftsgebäude, drei Krankenpavillons, einem Wohnhause für 2-3 Aerzte, einem Wärtner- oder Aufseherhause und einer Kläranlage bestehen.

Zum diesjährigen Kaiser-manöver

Schreibt man der „Elb. Btg.“: Für die Zusammenstellung bzw. Ergänzung der Truppentheile des 17. Armeekorps sind die bezüglichen Bestimmungen durch einen kaiserlichen Befehl festgelegt worden, der nachträglich einige Abänderungen bzw. Erweiterungen erfahren hat. Es sind danach beim 17. Armeekorps, das durch die 17. Infanterie-Brigade, das Grenadier-Regiment zu Pferde Nr. 3 und das 2. Pomm. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 17 verstärkt wird, drei Infanterie-Divisionen zu bilden. Die Kriegsklebernamen im einzelnen unterliegen noch der Genehmigung des Kaisers. Den Divisionen wird außerdem eine Luftschiffer-Abtheilung zugetheilt. Was

die im 17. Korps aufzustellende Kavallerie-Division (B) anbelangt, so umfasst dieselbe die 35. Kavallerie-Brigade (Kavallerie-Regt. Nr. 5 und 6), die Leibhusaren-Brigade (1. und 2. Leibhusaren-Regt.), von der 11. Kavallerie-Brigade das Leib-Kavallerie-Regt. Nr. 1 und das Husaren-Regt. Nr. 4, sowie die reitende Abtheilung des Feldartillerie-Regts. Nr. 35 und eine Pionier-Abtheilung des 17. Armeekorps.

Diejenigen Regimenter, die nur eine Friedensstärke von 2 Bataillonen haben, werden während des Kaisermanövers um je ein Bataillon verstärkt. Es sind dies beim 17. Korps die Infanterie-Regimenter 175 (Brandenburg), 176 (Thorn), 182 (dt.-Schlan). Die nötigen Offiziere, Unteroffiziere und Militärbeamten stellt das aktive Heer; die Mannschaften werden aus 1713 Reservisten des 3. Armeekorps (Brandenburg) zusammengeführt. Der Eintritt der ersten erfolgt am 19. August; die Mannschaften treffen am 20. August bei den betreffenden Regimentern ein. Die Reservebataillone haben bis zum Beginn der Brigadearbeiten in der Garnison Exercieren und werden dann mit den Regimentern vereinigt.

Was die hochinteressanten Versuche anlangt, die angeblich während der diesjährigen Kaisermanöver mit neuen Erfindungen oder Neuerfindungen der modernen Kriegstechnik und Kriegswissenschaft gemacht werden sollen — wovon die Zeitungen zu berichten wussten — so schreufen diese „Versuche“ auf ein außerordentlich geringes Maß zusammen, da sie nämlich zum Teil im Rahmen der alljährlich wiederkehrenden Prüfungen liegen. Die Nachricht, daß die Armeeverwaltung der Einführung der Automobiler sehr günstig gegenüberstehe und weitgehende Versuche mit denselben während des Kaisermanövers anzustellen beabsichtigt, wurde uns von zuverlässigster militärischer Stelle, soweit sie das 17. Korps anbelangt, als „Unfug“ bezeichnet. Die dem Korps zugetheilte Luftschiffer-Abtheilung hat wieder ihre selbständige Prüfung zu bestehen und wird dabei natürlich inwischen gemachte Erfahrungen und Verbesserungen zur Anwendung bringen. Ob sich dabei der bisherige Kugelfesselballon besser bewähren wird, mag dahingestellt bleiben. Dabon, daß das Briefkastensystem in der Armee bedeutend erweitert und die Brieftauben in größerem Umfang bei den Übungen der Truppen verwendet werden sollen als bisher, ist dem Oberkommando des 17. Korps nichts bekannt. Die neuen Maschinengewehre abtheilungen, von denen das 17. Korps die 4. beim Jägerbataillon in Culm hat, werden ihre zweckmäßige Verwendung im Felde zu erweisen haben.

Von einer Neu-Uniformierung des Heeres — angeblich sollte ein kleiner Truppentheil die neue „feldgraue“ Bekleidung und Ausrüstung anlegen, um etwa sich herausstellende Mängel noch rechtzeitig zu beseitigen — ist ebenfalls beim 17. Korps absolut nichts bekannt.

Ueber die eigentlichen Manöver, die in der Zeit vom 17. bis 20. September stattfinden, sind nähere Anordnungen dem Korps bisher nicht zugegangen; insbesondere ist noch nicht verfügt über das Zusammenwirken von Heer und Flotte bzw. über das Eingreifen der letzteren in die Feldmanöver. Sehr mißtrauisch stehen die diesseitigen Generalführer den durch fast alle Tageszeitungen gegangenen Mittheilungen gegenüber, daß Kanonenboote und Torpedofahrzeuge auf der Weichsel erscheinen werden, um den Schutz des Uferverkehrs der einen Partei zu übernehmen. Die Mitwirkung der Kanonenboote hält man schon wegen der Wasserverhältnisse für gänzlich ausgeschlossen. Dagegen sei gelegentlich der Flottenübungen eine Blockade der Danziger Gewässer und ein etwaiges Landungsmanöver sehr wohl möglich. Keinerlei Anordnungen sind aber seither darüber ergangen, inwieweit Heer und Flotte zusammenwirken.

Sicher ist einstweilen nur soviel, daß sich der Kaiser nach Schluß der Königsberger Festlichkeiten in Pilsan an Bord der „Hohenzollern“ einschiffte, zur Flotte stößt und wahrscheinlich auch zu Schiff am 14. September in Danzig eintrifft.

Soweit sich schon etwas über den Plan zum Kaisermanöver sagen läßt, geht dieser dahin, daß zunächst die Kavallerie-Divisionen B dem 1. Armeekorps entgegengeht und in der Richtung nach der Weichsel eine große Aufklärungsübung vornehmen wird, worauf sich das Gros der Truppen auf einem Felde entwickelt, das einerseits von den Orten Welsch, Dirschau und Br.-Stargard begrenzt wird. Hier wird schließlich auch die Hauptentscheidung fallen. Wo der Weichselübergang über die Weichsel erfolgt, steht noch nicht fest; nicht ausgeschlossen ist, daß dies interessante Schauspiel bei Klein-Schanz unweit Dirschau, vor sich geht.

Die Anwesenheit des Kaisers beim Kaisermanöver soll nicht wahrscheinlich sein.

Die Zoppoter Sportwoche.

Zoppot, 8. Juli.

Die Zoppoter Sportwoche, die erste größere öffentliche Veranstaltung dieser Art in unserem Osten, deren Ehrenpräsident die Herren Oberpräsident von Gohler, Oberverwaltungs-Kontr.-admiral von Wittlich und Grafen und Generalmajor von Mackensen-Berlin übernommen haben, sollte eigentlich Sonntag Vormittag in Zoppot mit einem großen Radfahrer- und Automobil-Korso eröffnet werden. Derselbe mußte ausfallen, da der weipreussische Gau des Deutschen Radfahrerbundes seine Beteiligung zurückgezogen hatte. Zoppot selbst hatte kein besonders festliches Gewand angelegt, und auch das Publikum war nicht zahlreicher erschienen, als es sonst an solchen Sonntagen der Fall ist. Dazu kommt, daß der Besuch Zoppots in diesem Jahre, trotzdem gegenwärtig gegen 4000 Badegäste anwesend sind, gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres erheblich zurückgeht. Die Sportwoche wurde Sonntag Nachmittag mit einem Rennen des Westpreussischen Reitervereins eröffnet. Die Tribünen füllte ein dichtgedrängter Damenchor in düstigen Sommerkleidern, während auf dem Sattelplage die Uniformen der west- und ostpreussischen Kavallerie-Regimenter, sowie der Marine vorherrschten. Das Ehrenpräsidium ward durch die Herren Oberpräsident von Gohler und Kontr.-admiral von Wittlich und Grafen vertreten. Von den Spitzen der Behörden und sonstigen bekannten Persönlichkeiten bemerkte man den kommandierenden General von Lenke nebst Gemahlin, Generalleutnant von Hehdebeck, Generalmajor von Kleist u. Die Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments konzertierte. Herr Landratsrat von Kämter-Koloschen eröffnete im

Auftrage des Oberpräsidenten von Gohler die Sportwoche mit einem dreifachen Kaiserhoch. Alsdann ergriff der Gemeindevorsteher von Zoppot, Herr Dr. von Wurmb, das Wort, gedachte zunächst des Ehrenpräsidiums, insbesondere des Herrn von Gohler, begrüßte dann im Namen der Gemeinde Zoppot, der Badedirektion und des Sportausschusses die Anwesenden und brachte ein Hoch auf das Ehrenpräsidium aus.

Der Verlauf der einzelnen, meist recht spannenden Rennen gestaltete sich wie folgt: 1. Preis von Marienburg, gegeben vom Komitee des Marienburger Zugs-Vereins; 500, 200 und 50 Mk.; das vierte Pferd rittet den Einsatz. Flachrennen. Für in das westpreussische Stutbuch eingetragene Hengste und Stuten und deren Nachzucht. 1600 Mk. Gemeldet 7, am Start 4 Pferde. Sieger mit einer halben Länge Graf v. Brunnens-Velshövit br. St. (Reiter Lt. von v. Brunnens, 1. Leibh.). 2. Frau v. Spindlers-Grasnis F.-S. (Reiter Lt. v. Abel, 3. Drag.), 3. derselben F.-S. (Reiter Lt. v. Plehwe, 1. Leibh.), 4. Lt. v. Zimmermanns-Tragheim F.-St. (Reiter Lt. v. Reibnis, 5. Suf.). Totalisator 33 : 10.

2. Damenpreis. Ehrenpreis, gegeben von den Damen der Stadt Danzig und Umgegend, dem Reiter des Siegers, außerdem Geldpreise: 300 Mk., 200 Mk. und 100 Mk. Jagdrennen. Für alle Pferde aller Länder. 3000 Mk. Gemeldet 11, es liefen 4 Pferde. Sieger mit ungeschälten Längen Oberlt. du Vignans (F.-Regt. 44) br. W. 2. Lt. S. v. Mackensens (1. Leibh.) F.-W. (Lt. v. Plehwe, 1. Leibh.), 3. Hauptm. Frhr. v. Steinbüchel (F.-U. 36) St. (Lt. Reihner, 5. Suf.). Oberlt. v. Reibnis stürzte an der Mauer und brach das Schließelbein. Totalisator 73 : 10.

3. Gohler-Rennen. Landwirtschaftliche Preise: 1000 Mk., 300 Mk., 100 Mk. und 100 Mk. dem Richter des Siegers; diesen außerdem Ehrenpreis, gegeben vom Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen von Gohler. Flachrennen. Für in Westpreußen geborene Halbblutpferde. 1800 Mk. Von sechs gemeldeten Pferden liefen drei. Sieger: Frau F. Spindlers-Grasnis F.-S. (Lt. v. Plehwe, 1. Leibh.), 2. derselben br. St. (Lt. v. Abel, 3. Drag.), 3. Lt. Thoms (1. Leibh.) F.-St. (Lt. Graf v. Solms, 1. Leibh.) Totalisator 27 : 10.

4. Kaiserpreis. Ehrenpreis des Kaisers dem Reiter des Siegers. Außerdem Geldpreise 300, 200 und 100 Mk. Jagdrennen. Für Pferde, die sich seit dem 1. Mai 1901 im Besitze von zum 17. Armeekorps gehörigen aktiven oder Reserveoffizieren befinden, von ihren Besitzern in Uniform zu reiten. 3500 Mk. Von 7 gemeldeten Pferden liefen 4. Sieger mit einer knappen Halslänge Lt. v. Plehwe (1. Leibh.) auf seinem Sch.-W. 2. Lt. Reihner (5. Suf.) auf seiner br. St. 3. Lt. Radowski (F.-U. 36) br. W. Oberlt. v. Reibnis (5. Suf.) br. W. brach aus. Totalisator 14 : 10.

5. Preussisches Vollblut-Rennen. Vereinspreise: 700, 200 und 100 Mk. Erinnerungsbrecher dem Richter des Siegers. Flachrennen. Für in Westpreußen geborene Vollblutpferde. 2000 Mk. Von 6 gemeldeten Pferden liefen 4. Sieger mit zwei Längen Herrn Schraders-Waldhof br. S. (Lt. v. Abel, 3. Drag.), 2. derselben br. St. (Lt. v. Plehwe, 1. Leibh.), 3. Herrn Jacobsons-Tragheim F.-St. (Lt. Graf Kalnein 1. Leibh.); Totalisator 23 : 10.

6. Danziger Hürden-Rennen. Vereinspreise: 500 Mk., 150 und 50 Mk. Für west- und ostpreussische Halbblutpferde. 2000 Mk. Von 7 gemeldeten liefen 5 Pferde. Sieger mit knappen zwei Längen Herrn Magaus-Buckow R.-St. (Lt. Reihner, 5. Suf.). 2. Oberlt. v. Reibnis (5. Suf.) br. W. (Lt. v. Waffow, 5. Suf.). 3. Optm. Großkreutz (F.-U. 35) br. W. Totalisator 28 : 10. Der Gesamtumsatz am Totalisator betrug 19070 Mk.

Vor den letzten Rennen fand die Preisvertheilung statt, und zwar überreichte den aus einer silbernen Bowle mit 12 Bechern bestehenden Damenpreis, sowie den Richterpreis des Vollblut-Rennens, einen silbernen Becher, Frau General von Lenke; ferner den Kaiserpreis, eine silberne Bowle, Herr General von Lenke und den Ehrenpreis im Gohler-Rennen, einen mächtigen silbernen Pokal, Excellenz von Gohler. Von dem Ergebnis des Kaiserpreiss Rennens wurde dem Kaiser telegraphisch Mittheilung gemacht.

Am heutigen Montag nehmen die sportlichen Veranstaltungen mit der Eröffnung des großen Turniers des Ostdeutschen Lawn-Tennis-Verbandes über Fortgang. Zu demselben haben sich nicht weniger als 126 Spieler gemeldet.

Localnachrichten.

Thorn, 9. Juli 1901.

— (Provinzial-Landtag.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Berufung des westpreussischen Provinzial-Landtages am 30. Juli.

— (Deutscher Sprachverein, Ortsgruppe Thorn.) Die gestern im Artushofe unter dem Vorsitz des Herrn Schuldirektor Dr. Mayborn abgehaltene geschäftliche Sitzung beschäftigte sich hauptsächlich mit der am 4. und 5. August in Straßburg i. Elz. stattfindenden Jahresversammlung des Hauptvereins. Es wurde beschlossen, dem Vertreter des Zweigvereins Breslau Professor Gombert die Vertretung des hiesigen Zweigvereins zu übertragen. Derselbe soll gebeten werden, zu dem Antrage des Zweigvereins Rassel, daß die Zweigvereine für die Mitglieder über 200 statt 2 nur 1 Mark an den Hauptverein zahlen, die Herabsetzung der Zahl 200 auf 150 zu beantragen. Außerdem soll der Breslauer Vertreter angegangen werden, dafür einzutreten, daß die nächste Jahresversammlung im Osten abgehalten wird. Auf der vorjährigen Jahresversammlung ward dem Vertreter von Thorn, Herrn Schuldirektor Dr. Mayborn so gut wie zugesichert worden, daß Thorn der nächste Festort sein würde, es wurde dann aber vom Hauptverbande Straßburg gewählt. In der Angelegenheit der Herausgabe eines Niederbuchs für Sprachvereine theilte der Vorsitzende mit, daß der für diese Angelegenheit gewählte Ausschuss zu dem Beschlusse gekommen sei, das geplante Niederbuch nur mit behülflicher Unterstützung des Hauptvereins herauszugeben. Auf eine bezügliche Anfrage ist der Bescheid eingegangen, daß die Sache auf der Sitzung des Hauptverbandes in Straßburg zur Sprache gebracht werden soll; eventuell wird zur Feststellung des Bedürfnisses für ein solches Niederbuch eine Umfrage bei den Zweigvereinen gehalten werden.

— (Sommertheater.) Das Lustspiel „Das zweite Gesicht“ von Blumenthal und Nadelburg,

die nächste Novität, ist nach den einmüthigen Urtheilen der Presse eines der besten Lustspiele, die die beliebte Doppeltruppe je geschrieben. Außer „Mauerblümchen“ und „Im weißen Rössl“ von denselben Verfassern hat keines ihrer Werke so durchschlagende Erfolge zu verzeichnen als „Das zweite Gesicht“. Die ursprüngliche Form des Wertes wurde nach der Premiere im Lessingtheater von den Verfassern nochmals umgearbeitet und machte sodann einen an glänzenden Erfolgen überaus reichen Weg über alle Bühnen des In- und Auslandes. Wir bemerken, daß der berühmte Charakterdarsteller, königlicher Hofschauspieler Adolf Klein im Verein mit Bill Petri, Feub Groß, Karl Schönfeldt u. s. w. in diesem Werte eine Tournee unternommen und speziell vor dem russischen Zarenpaar große Ehren und Erfolge erntete. „Das zweite Gesicht“ zählt z. B. zu den besten und zugänglichsten Repertoirstücken der deutschen Bühnen. Wir empfehlen schleunigste Biletentnahme zu der Aufführung am Freitag.

— (Spezialitäten-Theater Schützenhans.) Im Schützenhause hat die gegenwärtig dort gastirende Spezialitäten-Truppe einen derartigen Erfolg zu verzeichnen gehabt, daß sich auf allgemeines Ansinnen die Direktion entschlossen hat, noch weitere Tage hier zu gastieren. Der Festschmücker Harry Josephi ist noch immer ein unerklärliches Räthsel und ruft berechtigtes Erstaunen hervor. Letzteres gilt auch von den Prof. Donar, die in einem akrobatisch equilibristischen Akt hier noch nicht gesehene, künstlerisch vollendete Produktionen zeigen. Ohn Fontaine, das urkomische Musikgenie, Louis Köhn, der vorzügliche Humorist, Argiris komische Zauberparodie, Annela Roncevic, die feste Soubrrette, Frieda Renke, die großartige Tänzerin — alles sind Glanznummern erster Variétébühnen. Das Ensemble garantiert durch seine Leistungen jedem Besucher einen genussreichen Abend. Wir können den Besuch nur aufs wärmste empfehlen.

— (Ein neuer Schädling.) Aus Scharnau wird uns vom 7. Juli geschrieben: Nachdem Erdflöhe, Hergelcabe und Frühlige nichts mehr zu berichten finden, hat sich seit vorgestern ein neuer Schädling auf den Futterrüben eingestellt, der die Blätter bis auf die Rippen verfrisst. Sende Ihnen anbei eine Probe zur gef. Kenntniss und eventl. Feststellung der Art. Alles folge der Dürre. Geregnet hat es hier auf dem westlichen Ende in Scharnau überhaupt dies Jahr noch nicht. — Wir füllen hinzu, daß das Insekt ungefähr die Größe und Form einer Waage mit schildartig erhöhten Flügeldecken hat und unten schwarz, oben grau-grün ist.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Herrenschirm auf dem Marktstädtischen Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Angelommen: Dampfer „Brandenburg“, Kapitän Nothig, mit 1600 Str. dtw. Gütern und 3 beladenen Rähnen im Schlepptan von Danzig, Dampfer „Robert“, Kapit. Malowitz, mit 6 beladenen Gabarren im Schlepptan von Danzig nach Warschau, Dampfer „Merkur“, Kapitän Schwarzlose, mit 4 beladenen Rähnen im Schlepptan, ferner die Rähne der Schiffer Ad. Witt mit 7850 und F. Hingz mit 7840 Stück schwedischen Plastersteinen von Danzig, F. Wilgorski mit 5600 Str. dtw. Gütern von Danzig nach Warschau, A. Gorski mit 2100, B. Gumnulski mit 1900, B. Walzer mit 2000 und F. Janowski mit 1800 Str. Salz von Danzig nach Wloclawek, B. Gejchte mit 2650, A. Ziolkowski mit 3800 und C. Wutowski mit 2400 Str. Kohlen von Wloclawek nach Danzig, H. Drumm mit 2200 Str. Weizen von Wiszograd auf Ordre, D. Hinz mit 2540 Str. Weizen von Wloclawek nach Bromberg, R. Polaszewski mit Steinen von Niezawa nach Graudenz, ferner die Gabarren der Schiffer G. Vorre sen. mit 1800, G. Vorre jun. mit 1600, B. Anziewicz mit 1800, W. Fejorski mit 1700, W. Czachowski mit 1800 und W. Czernich mit 2200 Str. dtw. Gütern von Danzig nach Warschau. Abgefahren: Dampfer „Meta“, Kapitän Wibbert, mit 55 Tausend Spiritus nach Königsberg. Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 9. Juli früh 1,12 Mtr. über 0.

— (Möcker, 9. Juli. (Verfagte Vertäugung.) Das Ortsrat für die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule schreibt im § 1 vor, daß die sich im Gemeindebezirk Möcker regelmäßig abhaltenden Lehrlinge u. die hiesige Fortbildungsschule zu besuchen verpflichtet sind. Der Bezirksausschuss hat diese Bestimmung für rechtsungültig erklärt und herabgegeben, daß die in § 120 Absatz 3 der Gewerbeordnung vorgegebene statutarische Bestimmung nur auf die im Gemeindebezirk beschäftigten Lehrlinge u. nicht schließend auf die sich im Bezirk aufhaltenden gewerblichen Arbeiter u. sich erstreckt. Laut Beschluß der Gemeindevertretung vom 14. April 1901 sollen an Zuschlägen für die Kommunalbesteuerung erhoben werden: 300 % der staatlichen Einkommensteuer, 300 % der Grund- und Gebäudesteuer und nur 200 % der Gewerbesteuer. Der Kreisanzschuß erklärt die Erhebung von 200 % der veranlagten Gewerbesteuer als eine ungerechtfertigte Ueberlastung der Hausbesitzer zugunsten der Gewerbetreibenden.

— (Pogorz, 8. Juni. (Verschiedenes.) Der Vaterl. Frauenverein feierte gestern Nachmittag, vom schönsten Wetter begünstigt, sein Sommerfest im schattigen Park zu Schließelmühle. Das Konzert wurde von der Kapelle des 15. Fuhrart-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Krele gegeben. Wie alljährlich, fand das Fest in gewohnter Weise statt, neu war das Schnellphotographieren auf Postkarten, und der Schnellphotograph hatte fortwährend Beschäftigung. Auf der Regalbahn errang den ersten Preis, eine Niesen-Bigarronische, Herr Hengstschützchenmacher Krumm, den zweiten und dritten Preis Herr Bezirkschornsteinfegermeister Kemm. Am Schluß des Festes wurde von einem Phrotechniker ein brillantes Feuerwerk abgebrannt, das sehr gefiel. Die Einnahmen betragen 298 Mk., jedoch ein Ueberschuß von etwa 100 Mk. verbleiben wird. — Der Kriegerverein beschloß in seiner am Sonntagmorgen stattgehabten Versammlung, zum Denkmalfonds jährlich 100 Mk. Beitrag beizuführen. — Die Piedestalfest beabsichtigt, Ende d. Mts. oder Anfang August einen Ausflug nach Philippsmühle zu unternehmen, an welchem sich auch Nichtmitglieder beteiligen können. — Eine Revision der hiesigen Sanapotheke, sowie der beiden Drogerien wurde am Freitag durch einen Medizinalrath aus Berlin vorgenommen. — Die silberne Hochzeit feierte gestern das Weipziger Gemische Ehepaar in Dullinowo. —

Der Fahrraddieb Braunsdorf, der vor kurzem dem Gymnastischen Hugo Weder ein Rad geklaut, ist im Danzig abgeführt und nach Thorn gebracht worden. Das Schöffengericht in Thorn verurtheilte den Braunsdorf, der bei Will Kellner und Hausknecht war, zu sechs Wochen Gefängnis. Dem Bestohlenen ging die Nachricht zu, daß er das Rad wieder zurückerhalten wird. (B. U.)

Mannigfaltiges.

(Auszeichnung für eine „Sunnen“-T hat.) Dem jetzt im 3. ostasiatischen Infanterie-Regiment dienenden Oberleutnant Barlach ist in China eine ganz eigenartige Auszeichnung zu theil geworden. Nach Landes- sitte verlieh ihm nämlich eine Gemeinde für die Rettung eines Chinesen vom Tode des Ertrinkens einen Ehrenschirm ansprachvoller Seide. Der Offizier hat diese Auszeichnung seinem früheren Regimente, dem Regiment „Königin“ in Glessburg, geschenkt.

(Ein mit 16 Pionieren besetztes Boot) schlug, wie Volksbureau aus Nebl meldet, als das 19. Pionierbataillon am Montag Vormittag auf dem Rhein oberhalb der Kehler Rheibrücke Fahrübungen machte, um 5 Soldaten find ertrunken.

(Todesfall.) Der Geheim-Justizrath Lauff, der Vater des Dichters Josef Lauff, ist in Köln im 80. Lebensjahre gestorben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Juli. Zu dem Gambiner Prozeß gegen Hidel erfährt die „Nationalzeitung“, daß beide Vertheidiger vom Oberkriegsgericht gestern wieder ernannt worden sind.

Safnit, 8. Juli. Die „Iduna“ ist mit der Kaiserin und den kaiserlichen Prinzen an Bord hier eingetroffen.

Leipzig, 8. Juli. Das „Leipz. Tagebl.“ berichtet seine Mittheilung vom Sonnabend den 6. d. Mts. über die Verhandlungen der freiwilligen Vereinigung von Aktionären der Leipziger Bank dahin, daß die dem stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Georg Schröder, zugeschriebene Aeußerung, er und seine Kollegen sähen ihre Vermögen nur noch als Vermögen der Aktionäre der Leipziger Bank an, nicht gefallen sei. Schröder habe lediglich der Auffassung Ausdruck gegeben, daß er im Interesse der Sache nach jeder Richtung hin thun werde, was in seinen Kräften stehe, und daß nach seiner Uebersetzung die übrigen Aufsichtsrathsmitglieder von einer gleichen Anschauung geleitet seien.

Paris, 8. Juli. Der Kriegsminister hat über den Oberst des 147. Infanterie-Regiments achtstägigen Arrest verhängt, weil derselbe einen Soldaten, der gegen das kirchliche Begräbniß seines Vaters protestirte, mit 50 tägigem Gefängnis bestrafte.

London, 8. Juli. Lord Rosebery hatte heute eine einstündige Audienz beim König. Näheres über dieselbe ist nicht bekannt; sie dürfte aber ohne politische Bedeutung sein.

Algier, 8. Juli. Max Regis wurde mit 1285 von 1425 abgegebenen Stimmen zum Mitglied des Generalraths gewählt.

Verantwortlich für den Inhalt: Feinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. Juli	8. Juli
Teub. Fonds Börse:		
Russische Banknoten p. Kassa	216-00	216-00
Warschan 8 Tage	215-60	215-65
Oesterreichische Banknoten	85-20	85-15
Brennische Konfols 3 %	90-30	90-30
Brennische Konfols 3 1/2 %	100-50	100-50
Brennische Konfols 3 1/2 %	100-30	100-20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	90-00	90-10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100-70	100-80
Westf. Pfandbr. 3 1/2 % neu. U.	88-25	
Westf. Pfandbr. 3 1/2 %	98-50	98-30
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	97-30	97-30
	102-20	102-20
Polische Pfandbriefe 4 1/2 %		97-80
Elber. 1 % Anleihe C	26-25	26-85
Italienische Rente 4 %	97-10	97-30
Ruman. Rente v. 1894 4 %	77-80	77-90
Diskon. Kommandit-Anleihe	173-10	174-20
Gr. Berliner-Strassen-Akt.	193-75	195-25
Sarpener Bergw.-Aktien	150-50	152-30
Lanrabst.-Aktien	181-10	182-50
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	111-25	111-10
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2 %		
Weizen: Loko in Newy. März	71 1/2	Feiertag
Spiritus: 70er Loko		
Weizen Juli	160-50	162-25
September		163-00
Oktober	162-50	164-00
November		136-50
September	141-00	141-25
Oktober	141-50	141-75
Bank-Diskont 3 1/2 pCt., Lombarddiskont 4 1/2 pCt.		
Privat-Diskont 3 pCt., London. Diskont 3 pCt.		

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Dienstag den 9. Juli, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 15 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Nordwest. Vom 8. morgens bis 9. morgens höchste Temperatur + 25 Grad Cels., niedrigste + 14 Grad Celsus.

Medaille Weltausst. Paris 1889
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft
NICHOLS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafstrasse.
Eigene Fabrik in Orefala

Bekanntmachung. Belehrung über die Schwindsucht.

Die Schwindsucht, welcher in Preußen jährlich etwa der 8. Theil aller Todesfälle zur Last zu legen ist, gehört zu den ansteckenden Krankheiten und ist in ihrem Beginn, frühzeitig erkannt, heilbar, während sie in den späteren Stadien gewöhnlich nach langem Siechtum zum Tode führt.

Die eigentliche Ursache der Schwindsucht ist der von Koch im Jahre 1882 entdeckte Tuberkelbazillus. Derselbe vermehrt sich nur im lebenden Körper, geht in die Absonderungen des Körpers über und wird in großen Mengen mit dem Auswurf aus den erkrankten Lungen ausgeathmet. Außerhalb des Körpers bewahrt er auch im trockenen Zustande monatelang seine Lebens- und Ansteckungsfähigkeit.

Die Gefahr, welche jeder Schwindsüchtige für seine Umgebung bietet, läßt sich durch folgende Maßnahmen beheben oder mindestens in hohem Grade einschränken:

1. Alle Hustenden müssen — weil keiner weiß, ob sein Husten verdächtig oder unverdächtig ist — mit ihrem Auswurf vorsichtig umgehen. Derselbe ist nicht auf den Fußboden zu spucken, auch nicht in Taschentüchern aufzufangen, in welchen er eintrocknet, beim Weitergebrauch der Tücher in die Luft verflüchten und von neuem in die Athmungswege gelangen kann, sondern er soll in theilweise mit Wasser gefüllte Spucknapfe entleert werden, deren Inhalt täglich in unschädlicher Weise (Ausgießen in den Abort und dergl., sowie Reinigen der Spucknapfe) zu entfernen ist. Das Füllen der Spucknapfe mit Sand und ähnlichem Material ist zu vermeiden, weil damit die Verflüchtung des Auswurfs begünstigt wird.

2. Alle Räumlichkeiten, in denen zahlreiche Menschen verkehren oder sich aufhalten pflegen, wie Gastwirthschaften, Tanzlokale, Gefängnisse, Schulen, Kirchen, Kranen-, Armen-, Waisenhäuser, Fabriken, Werkstätten aller Art, sind mit einer ausreichenden Zahl künstlich gefüllter Spucknapfe zu versehen, nicht auf trockenen Wege, sondern mit feuchten Tüchern zu reinigen und, da sich im freien Luftstrom alle schädlichen Keime so sehr vertheilen, daß sie schließlich unschädlich werden, ausgiebig zu lüften. Einer sorgfältigen regelmäßigen feuchten Reinigung und Lüftung bedürfen insbesondere die von Schwindsüchtigen benutzten Krankenzimmer. Dieselben sind nach dem Abgehen oder dem Ableben des Schwindsüchtigen nicht nur zu reinigen, sondern auch zu desinfizieren.

3. Die von Schwindsüchtigen benutzten Gebrauchsgegenstände (Kleidung, Wäsche, Betten u. s. w.) sind vor ihrer weiteren Verwendung einer sicheren Desinfektion zu unterziehen.

4. Als Verkäufer von Nahrungs- und Genussmitteln sind Schwindsüchtige nicht zu verwenden, auch sollte der Wohn- oder Schlafraum einer Familie niemals zugleich den Lagerraum für Waaren abgeben.

5. Der Genuß der Milch von tuberkulösen Kühen ist als gesundheitsschädlich zu vermeiden.
Thorn den 18. Januar 1898.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende Belehrung wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
Thorn den 3. Juli 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An der hiesigen höheren Mädchenschule ist die Stelle einer Zeichen- und Schreiblehrerin zum 1. Oktober cr. zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 900 Mark und steigt in neun dreijährigen Perioden, beginnend nach 7jähriger Dienstzeit im öffentlichen Schuldienste, um je 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 1800 Mark. Daneben wird eine jährliche Stellenzulage von 50 Mark und von der definitiven Anstellung ab ein jährlicher Wohnungsgeldzuschuß von 200 Mark gewährt.

Bei der Pensionierung wird das volle Dienstverdienst von der Anstellung im Schuldienste ab angerechnet. Bewerberinnen, welche die Prüfung für Zeichenlehrerinnen an höheren Mädchenschulen in Gemäßheit der Prüfungsordnung vom 23. April 1885 und 15. April 1897 (einschließlich der im § 5 der Prüfungsordnung bestimmten Anforderungen) bestanden haben, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 15. August d. Js. bei uns melden.
Thorn den 6. Juli 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die durch Pensionierung des bisherigen Inhabers erledigte Försterstelle des Schutzbezirks Guttau der Kammerforst Thorn soll zum 1. Oktober cr. neu besetzt werden.

Das Gehalt der Stelle beträgt: a. Baargehalt 1200 Mark, freigeig nach den Gehaltsstufen der königlichen Förster bis zum Höchstbetrage von 1800 Mark, b. freie Dienstwohnung im Werthe von 90 Mark nebst ca. 11,5 ha Dienstland im Werthe von 150 Mk., c. Deputatlohn 40 rm Kiefernknüttel im Werthe von 120 Mark.

Der definitive Anstellung geht eine einjährige Probezeit voraus. Bewerber, welche sich im Besitze des unbeschränkten Forstverordnungsrechts befinden, wollen sich binnen 8 Wochen, von heute ab, also spätestens bis zum 1. September 1901 unter Einreichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, des Forstverordnungsrechts, eines Gesundheitsattestates und sämtlicher Dienst- und Führungszugnisse an den städtischen Oberförster Herrn Lüpkes in Gut Weißhof bei Thorn wenden.
Thorn den 8. Juli 1901.

Der Magistrat.

Hochofe neue Fettheringe
empfehlen
A. Cohn's Wwe.,
Schillerstraße 3.

Wittgangstisch,
in und außer dem Hause, bei
Wwe. **Hayko,** Bräunerstr. 18, pt.

Bekanntmachung.

Zu öffentlicher Ausschreibung soll die Erbauung eines Wohn- und Stallgebäudes für 4 Arbeiter auf dem Bahnhofs-Dr.-Chlauh vergeben werden.

Bedingungsunterlagen können von hier gegen vorläufige Einzahlung von 1 Mark in bar — ohne Vorkasse — bezogen werden. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens zur Terminsstunde an

Montag den 22. Juli d. Js.,
vormittags 11^{1/2} Uhr,
einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Thorn den 6. Juli 1901.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 2.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag den 12. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich vor dem Königl. Landgericht hier selbst

1 Paneelesopha mit buntem Plüsch, 2 große Bilder, 1 großen Tisch, 1 Spiegel, 2 kleine Tische
zwangsweise meistbietend versteigern.
Thorn den 9. Juli 1901.
Bendrick, Gerichtsvollzieher.

Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen, finden Pension, sorgfältige Beachtung und gute Pflege. Zu erfragen in der Geschäftsst. dieser Btg.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Balanzentz.“

W. Fiebig Verlag, Mannheim.
Buchhalterin sucht feste Stellung oder Beschäftigung in einem Bureau, Komptoir oder an der Kasse. Anverw. unter H. H. erb. an die Geschäftsst.

Gesucht zum 15. d. Mts. ein besseres **Stubenmädchen,** welches 2 Kinder von 4 und 5 Jahren mit beaufsichtigt; eventl. Anstaltse. **Brombergerstr. 82, I. r.**

Dienstmädchen,
24 Jahre alt, welches gut deutsch und polnisch spricht, treu, ehrlich und fleißig ist, sowie sich in allen Zweigen der Wirtschaft bewährt hat, sucht zu Anfang Oktober d. Js. bei mir feiner, christlicher, deutscher Herrschaft Stellung, am liebsten bei einzelner Dame oder kinderlosem Ehepaare.
Empfohlen durch Frau Ober-Stener-Kontroleur Berlin in **Moscow i. Pomm.**

Büchsenmacher
sucht per 15. d. Mts.
Walter Brust, Fahrradhandlung.

Ein ordentliches, christliches Mädchen oder eine Aufwartefrau für den ganzen Tag von sofort kann sich zwischen 2—6 Uhr nachmittags melden.
Breitestraße 32, I. Treppe.

Eine saubere Aufwartefrau gesucht. **Gerechtestr. 9, part.**

Malergehilfen
und
Anstreicher
finden dauernde Beschäftigung bei
G. Jacobi,
Bäckerstraße 47.

Ein tüchtiger
Maurer-Sandlanger
findet dauernde Beschäftigung bei
Fr. Tews in Rudat.

15000 Mark
zur sicheren Stelle auf ein städtisches Grundstück in bester Lage Thorn's wird vom 1. September, eventl. 1. Oktober gesucht. Gest. Angeb. unter **A. S. 50 a. d. Geschäftsst. d. Btg. erb.**

3000 Mark
auf sichere Hypothek vonogleich oder später zu vergeben. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1800 Mt. à 6% zu zediren.
Anerbieten erbeten unter „Sicher“ in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Münzensammler.
Habe billig zu verkaufen:
Pr. Siegesthaler 1871,
Pr. Krönungsthaler 1861,
Pr. Thaler 1813 und 1816.
Breitestr. 43, II,
von 1—4 Uhr nachmittags.

Wein Grundstück,
Moder, Schwagerstr. 47 und 49 mit Gartenland, Gelegenheit zur Schaftwirtschaft, ist anderer Unternehmungen wegen billig zu verkaufen. Anfragen daselbst.

Ein kleines
Garten-Grundstück
mit massivem Wohnhaus u. Stallungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Achtung!
Moder, Bergstraße 31, ist ein gut eingeführtes

Materialwaaren-Geschäft
nebst Holz- und Kohlen-Verkauf vom 1. Oktober cr., eventl. auch früher zu vermieihen oder zu verkaufen. Näheres bei **W. Kaus,** Westf.

Krautkühlhalter ist eine gutegehende **Gastwirthschaft**
in bester Lage Thorn's für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Angebote unter **M. 8** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die Schmiede mit Wohnung
in der Gerechtestr. 19/21, ist vom 1. Oktober zu vermieihen. Zu erfr. bei **O. v. Szypinski,** Seltigegasse 18.

Dampfbäckerei
sofort billig zu verpachten. **Juraszok, Fischerei, Steilestraße 12.**

Ein Reitpferd,
brauner Wallach, 11 jährig, (179), 5' 9", fehlerfrei, gut geritten, fleißig preiswerth zum Verkauf
Altkäfer Markt 16.

Zwei kleine Wagenpferde
und
zwei starke Arbeitspferde
hat zu verkaufen
Mühle Leibtisch.

Eine gute Milchkuh
steht zum Verkauf
Moder, Thorerstr. 57.

Jagdhündin,
braun, 1/2 Jahre alt, noch sehr, billig zu verkaufen. **Dom. Kubinkowo** bei **Moder.**

Gut erhaltenes Fahrrad
zu verkaufen. **Moder, Mauersstr. 12.**

Ein Flügel
unzugshalter billig zu verkaufen. Zu erfragen **Gartenstr. 48, pt.**

Ein neues Sopha
und 2 neue Sessel von Seidenplüsch wegen Mangel an Raum zu verk. **Schuhmacherstr. 14, I.**

Steinkohlen, Brennholz
empfehlen
Carl Kleemann, Thorn.
Holzplatz: **Moder, Chauffee.**
Fernsprecher Nr. 42.
Wohnung, 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermieihen. Schultstr. 7, May.

Tivoli.
Donnerstag den 11. Juli, abends 7 Uhr:
Grosse Musikaufführung
sämtlicher Militär-Musikkorps und Spielleute der Garnison
zum besten des „Invalidendank“ zu Berlin.

Zum Vortrag kommen:
1. „Unter der Friedensflagge“, Marsch Nowowieski.
2. Overture z. Op. „Raymond“ Thomas.
3. Kaiser Friedrich - Hymne Bungert.
4. „Veilchen am Wege“, Walzer Fétras.
5. Potpourri aus „Preciosa“ Weber.
6. „Folies-Bergère“, Marsch Linke.
7. „Friedensfeier“, Fest-Ouverture Reinecke.
8. Vorspiel zu „Parsival“ Wagner.
9. „Trot de cavallerie“ Rubinstein.
10. „Ein Sommertag in Norwegen“, Fantasie Wilms.
11. Krönungsmarsch zur Krönung Seiner Hochseligen Majestät Kaiser Wilhelm des Grossen als König von Preussen in Königsberg Meyerbeer.
12. Fest-Ouverture Lassen.
13. Largo Händel.
14. Der Militärmarsch von seinen Anfängen bis auf unsere Zeit Böttge.

Eintrittspreis: 1 Person 0,50 Mk.,
im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski,** Zigarrengeschäft, Breitestrasse:
1 Person 0,40 Mk.
Eintrittspreis für Militärpersonen vom Feldwebel abwärts:
1 Person 0,25 Mk.

Krelle. Bormann. Möller. Stork.
Böhme. Pannicke. Henning.

Konkurswaarenlager-Verkauf.
Das zur Max Warth'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus:
optischen u. chirurgischen Artikeln aller Art,
soll im ganzen verkauft werden.
Die Lage beträgt **Mt. 2237,82.**
Verschlossene schriftliche Offerten nebst einer Bietungskaution von **Mt. 500** sind bis zum **13. d. Mts.** bei dem unterzeichneten Verwalter einzureichen.
Zuschlag bleibt vorbehalten.
Besichtigung täglich vormittags von 9 bis 11 Uhr.
Paul Engler,
Konkursverwalter.

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT
Viel besser als rothe Putzpomade ist
Globus-Putzextrakt
von
Fritz Schulz jun.,
Akt.-Ges., Leipzig.
Neueste Auszeichnung:
Goldene Medaille
Welt-Ausstellung Paris 1900
Ueberall vorrätig.
Kollektiv-Anst. d. chem. Industrie.

Maggi's zum Würzen
der Suppen, Saugen, Gemüse, Salate u. s. w. (wie auch Maggi's Bouillon-Kapseln.)
Sowen wieder eingetroffen bei
P. Smolinski, Breitestraße.

Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 14)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Zu vermietthen,
2 Zimmer, möblirt mit Büchereigelaß und Werkstall. **Bräunerstr. 8.**
Gut möbl. Zimmer
sofort billig zu vermietthen.
Bäckerstraße 9, III, I.

Zu vermietthen:
2 Wohnungen, à 4 Zimmer, à 450 Mark jährliche Miete;
1 Wohnung, à 2 Zimmer, 210 Mt. jährliche Miete
Schuhmacherstraße 21.
Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Freundliche Wohnung,
2 Zimmer, Küche u. s. w. zu vermietthen.
A. Kotzo, Breitestraße 30.

Gerechtestr. 5, III, 2 Zim., Kab. u. Zubeh. v. 1. Oktober zu verm.

Mieths-Kontrakt-Formulare,
Mieths-Quittungsbücher mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friederichstr.-Ecke.
Thalgarten.
Mittwoch den 10. d. Mts., abends 6 Uhr:
Krebstuppe.
F. Klatt.

Verloren! „Toll“.
Großer, weißer Jagdhund mit braunen Flecken von Bahnhof Schönsee verloren. Belohnung aufgeführt.
von Krause,
Thorn, Brombergerstr. 60, II.

Freiwillige Feuerwehr.
Mittwoch, 10. d. Mts., abends 8^{1/4} Uhr:
Haupt-Übung.
Nach derselben:
Bericht über den Feuerwehrtkongress in Berlin, u. a. m.
Die Mitglieder müssen pünktlich und vollständig erscheinen.
Der Vorstand.

Sommer-Theater.
Viktoria-Garten.
Direktion: **Oswald Harnier.**

Mittwoch den 10. Juli 1901:
Extra-Vorstellung
für das Kgl. Ulanen-Regt. v. Schmidt.
Halali.

Donnerstag den 11. Juli 1901:
Extra-Militär-Vorstellung
für die Garnison der Festung Thorn.
Halali.

Freitag den 12. Juli 1901:
Novität! Novität!
Zum ersten Male:

Das zweite Gesicht.

Schützenhaus.
Stadtsgepräch
bildet das sensationelle Spezialitäten-Programm:
? Harry Josephi ?

Das unüßbare Näthsel.
10 weitere Kapazitäten.
Näheres die Anschlagzettel.

Ziegelei-Park.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Freitag den 12. Juli,
abends 7 Uhr:

Eickermann's Abend
vom Hoftheater zu Meiningen.
Entrée à 30 Pf., von 8 Uhr ab 20 Pf.



Während der Ferienzeit fährt Dampfer „Coppernikus“ bei günstiger Witterung regelmäßig jeden Mittwoch, bei reger Theilnehmung auch am Freitag nach **Bad und Sommerfrische Czernewitz.**

Abfahrt: Mittwoch, 10. d. Mts., um 3 Uhr, vom Brückenthor.

Für Kaffee, Kuchen, Kalte und warme Speisen ist bestens Sorge getragen.
Dortselbst sind noch Sommerwohnungen zu mäßigen Preisen abzugeben. Kein Badezwang.
Sachachtungsvoll
Modrzejewski.

Grzywna - Culmsee.

Sonntag den 14. Juli:
Grosses Garten-CONCERT.

Anfang 4 Uhr. Entrée 30 Pf. Hierzu ladet ergebenst ein
Arthur Werner.

Viktoria-Garten.
Jeden Mittwoch:
Frische Waffeln.

Wohnung, 2 Zim., Küche z. verm.
Juraszok, Fischerei, Steilestr. 12.

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
Juli ...	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Septbr.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Siehezu Besage.

Mittwoch den 10. Juli 1901.

Provinzialnachrichten.

1) Culmsee, 8. Juli. (Wie wenig Interesse) die Gemeindeglieder der Gemeinde Neu-Culmsee an ihren Gemeindeangelegenheiten haben, geht daraus hervor, daß sogar zur Legung der Gemeinde...

2) Briesen, 5. Juli. (Der Mischlewißer Brandunterstützungsverein) für ländliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude, welcher seine nützliche Tätigkeit nach und nach über einen großen Teil der Provinz erstreckt hat, beschloß vor einiger Zeit Erweiterung des Statuts, welche eine noch größere Ausdehnung des Geschäftskreises bezwecken und namentlich die Versicherungsfähigkeit der mit ihren Gebäuden versicherten Grundstücke zu heben suchten.

3) Flatow, 5. Juli. (Eine „Lunge Frau“.) Die Schwedeneierwitwe Gromoll steht in Flatow und Umgebung bei dem abergläubischen Teil der Bevölkerung in dem Rufe einer „Lungen Frau“, die Besuche von ihrem Banne befreien könne und über böse Geister Kraft besitze. Im Hause des Arbeiters Karl Thorn in Saßlitzow „ging es um“, er selbst und sein Vieh wurden krank. Nachdem Thorn erfahren, daß Frau Gromoll seines Nachbarn Kuh entsetzt, so wandte er sich auch an die „Lunge Frau“. Für 3 Mk. machte sie zweimal ihren Solus-Pokus, was sie aber auf die Unlagebank gebracht hat. Wegen Betruges wurde sie in der gestrigen Schöffensitzung zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

4) Gding, 5. Juli. (Daß ein Bräutigam wegen Mißhandlung seiner Braut verurteilt wird), dürfte wohl ein seltener Fall sein. Das Schöffengericht verurteilte heute aus diesem Grunde den Arbeiter Ephraim Döring zu 1 Woche Gefängnis.

5) Danzig, 6. Juli. (Verschiedenes.) In Hinblick auf die herannahende Kaiserzeit im September wird der Stadtverordnetenversammlung demnächst eine besondere Magistratsvorlage zugehen bezweckt die Bewilligung eines außerordentlichen Kredits zur Anschaffung der Straßen und zu den sonstigen Empfangsfeierlichkeiten. Es dürften hieran 10-15000 Mk. erforderlich sein. Der Empfang des Kaisers an der Spitze des 2. Leibhülsaren-Regiments auf dem Langen Markt durch den Oberbürgermeister inmitten des herrlichen Alt-Danziger Stadtbildes wird den Glanzpunkt der hiesigen Festtage bilden. Der frühere Sekretär des russischen Generalkonsulats in Danzig, Fuchs, der sich mehrere Jahre hindurch in den Provinzen Westpreußen und Pommern aufgehalten hat, ist seitens der Polizeiverwaltung in Stolpmünde wegen Verdachts der Espionage aus dem preussischen Staatsgebiet ausgewiesen worden. Die Danziger Strafkammer verurteilte am Donnerstag den Gerichtsdiener Rudolf Birt in Kartaus wegen Unterschlagens zu 6 Wochen Gefängnis. Er hatte bei dem Gutbesitzer Polinski in der Nähe von Kartaus eine Pfändung auf eine Schuld von 1400 Mk. zu vollziehen. Statt die Siegel selbst anzulegen, beauftragte er den Schuldner damit, überließ ihm auch die Anfertigung der Liste der pfändbaren Gegenstände.

6) Königsberg, 8. Juli. (Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz) verurteilte die hiesige Strafkammer am Donnerstag den Fleischermeister Hermann Krieg aus Nieberswall zu 3 Wochen Gefängnis. Der Angeklagte soll ein Schwein und drei Kühe, obwohl er gewußt haben soll, daß die Tiere krank waren, für billiges Geld zum Schlachten angekauft bezw. bereits geschlachtet gekauft und das Fleisch in Verkehr gebracht haben. Der Gerichtshof nahm wissenschaftliches Gutachten zur Kenntnis eines verstorbenen Schweinskopfes an.

7) Soltau, 5. Juli. (Erbhöfe Belohnung.) Der aus Pommern hierher gewanderte gebürtige Schneidergeselle Franz Gahdies, 20 Jahre alt, ist am 7. April d. J. bei Uetersen (Schleswig-Holstein) ermordet aufgefunden worden. Die ursprünglich auf 500 Mk. angesetzte Belohnung für Ergreifung des bisher nicht ermittelten Täters ist dieser Tage auf 1000 Mk. erhöht worden.

8) Palmniden, 5. Juli. (Ein nichtswürdiger Scherz) hat hier ein Menschenleben gefordert. Der Arbeiter Neumann war mit mehreren Freunden im Gasthause anwesend; ohne daß N. eine Ahnung hatte, gossen ihm die „guten Freunde“ eine große Menge Spiritus in sein Bierglas. Raum hatte er das Glas geleert, als er sich wie wahnwitzig gebärdete und davonsief. Man ging ihm nach und schaffte ihn nach Hause. Der hinzugezogene Arzt sorgte für die Ueberführung des Kranken nach dem Krankenhaus. Dort starb er bald darauf. Der Verstorbene war kein Trinker und hinterläßt Frau und Kinder. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

9) Nowogard, 5. Juli. (Konkurs.) Ueber das Vermögen des Kaufmanns Viktor Jozewicz hier, in Firma S. Jablonska, ist am 3. d. Mts. der Konkurs eröffnet und zum Verwalter der Kaufmann Sally Kahler hier bestellt ernannt worden; Anmeldefrist bis zum 1. September.

10) Aus dem Kreise Glebne, 7. Juli. (Von besonders schweren Schicksalschlägen) wird der Besitzer Surma zu Gulz Abbau verfolgt. Die Winterjaaten sind ihm fast durchweg erfroren, alsdann sind ca. 40 Morgen Sommerung durch die Zwerggäbe mehr oder weniger vernichtet worden, und jetzt sind ihm 6 Pferde an der Drüse erkrankt, von denen eins bereits eingegangen ist.

11) Schulz, 7. Juli. (Ein währendes Beispiel von Sündetrenne) wurde gestern an der Weichsel beobachtet. Von einem Weichselbahu fiel ein ca. vierjähriges Kind in die Weichsel. Das Kind

schrie sofort um Hilfe. Der Hund des Schiffers, ein großes Thier, sprang, als er den Hilferuf vernahm, sofort vom Kahn in die Weichsel, erhaschte das Kind und schwamm damit ans Ufer. Der Kleine, der sonst sicher ertrunken wäre, kam so mit dem Schrecken davon.

7. westpreussisches Provinzial-Bundeschießen.

Marienwerder, 7. Juli. Aus Anlaß des in den Tagen vom 7. bis 9. Juli hier stattfindenden 7. westpreussischen Provinzial-Bundeschießens hat sich die Stadt in ein herrliches Festgewand gekleidet. Reicher Flanzen- und Laubgewindenschmuck bot den auswärtigen Schützenkameraden ein herrliches Willkommen. Mit dem Provinzial-Bundesfest ist die Feier des 550 jährigen Bestehens der hiesigen Gilde „Winnich von Kniprode“ verbunden.

Das Fest wurde durch einen Fackenzug am Sonntagabend eingeleitet. Die Musik stellte die Koltsche Kapelle (Infanterie-Regiment Nr. 14) aus Grandenz in Gemeinschaft mit der Kapelle der Marienwerderer Unteroffizierschule. Der Zug bewegte sich durch die Hauptstraßen unserer Stadt nach dem Schützenbau, wo die Koltsche Kapelle bis zu vorgerückter Zeit konzertierte. Heute (Sonntag) früh um 6 Uhr fand Wecken statt. Um 9 Uhr vormittags begaben sich die Schützenkameraden mit Musik nach dem Bahnhof zum Empfang der mit dem Grandenzer, dem Freistädter und dem Marienburger Zuge eintreffenden Schützenbrüder.

Nach kurzer Erfrischung auf dem Bahnhofe begaben sich die Gäste in festlichem Zuge unter klingendem Spiel nach dem Schützengarten. Hier hieß der Hauptmann der hiesigen Gilde, Herr Bürgermeister Würg, die auswärtigen Schützen herzlich willkommen und wünschte ihnen ein „Gut Ziel“. Um 12 Uhr wurden die Bundeswürde n räger (Ulrich-Stuhm König, Kaufmann Liebert-Neuwe erster Ritter und Kiple-König zweiter Ritter) nebst Bundesbanner und Fahnen vom Rathhause abgeholt, während zu gleicher Zeit der Festzug vor dem Rathhause Aufstellung nahm. Herr Bürgermeister Würg wies in seiner Ansprache auf die bereits vor 25 und zuletzt vor 15 Jahren in Marienwerder stattgefundenen Provinzial-Schützenfeste hin, die jedoch nicht annähernd so besucht waren, wie das diesjährige Bundesfest. Die größere Teilnahme hat wohl lediglich ihren Grund darin, daß inzwischen der Provinzial-Schützenbund ins Leben gerufen ist. Durch ihn haben die Gilden einen festeren Zusammenhalt gefunden. Das Interesse für das Gildewesen ist gewachsen — und das war nötig. In alter Zeit, bald nach Begründung der Gilde, so fuhr der Bürgermeister fort, stand der Schütze auf dem Wall und schaute nach dem Feinde aus, vertheidigte sein Heim — ob es nun von Schweden oder Polen berannt wurde — mit seinem Geblüt. Die Zeiten sind vorüber. Jahre hindurch bestand die Aufgabe der Gilden darin — vorausgesetzt, daß die Mitglieder lokale Unterthanen waren — die Kameradschaftlichkeit zu pflegen, die Kunst des Schießens in friedlichem Wettkaufe zu üben und die üblichen Feste zu feiern. Seit etwa 25 Jahren ist das wieder anders geworden; auch jetzt sind die Schützen gilden wieder mit dazu berufen, nach dem Feinde auszuweichen: dem Feinde des Staatswessens und des Deutschtums. Sie müssen gerade jetzt auf ihre Fahnen schreiben: „Königsstreue und Vaterlandsliebe“ und sollen einen festen Wall bilden gegen staatsfeindliche und deutchenfeindliche Bestrebungen, aus welcher Richtung sie auch kommen mögen. Das ist heute meiner Ueberzeugung nach die schönste und edelste Aufgabe der Gilden. Mit einem Hoch auf den Förderer und Beschützer des Schützenwesens Kaiser Wilhelm II. schloß der Herr Bürgermeister seine Ansprache, worauf die Festversammlung die Nationalhymne aufstimmte.

Der Festzug bewegte sich nunmehr durch die Hauptstraßen der Stadt zurück nach dem Schützengarten, wo Frau Bürgermeister Würg namens der Marienwerderer Schützenweiberei der Jubelgilde einen Fahnenmangel stiftete; ein gleiches that Herr Bürgermeister Orzawa namens der St.-Eulauer Schützen gilde. Der Bundesvorsitzende, Herr Rechtsanwalt Dbuch-Grandenz, überreichte im Auftrage des Bundes eine Medaille mit schwarz-weiß-rothem Bande als Anerkennung für bisher geübte Vaterlandsliebe und Königsstreue; ferner überreichte er als Vorsitzender der Grandenzer Friedrich Wilhelm-Viktoria-Schützen gilde eine Medaille, einen deutschen Schützen im Avers darstellend, mit weiß-grünem Bande, mit dem Wunsche, daß dieselbe ein Symbol zur Pflege der Schützenkunst darstellen möge. Weiter übergab der Herr Bundesvorsitzende das Bundesbanner dem Hauptmann der Marienwerderer Gilde, Herrn Bürgermeister Würg, der dasselbe in treuester Obhut zu nehmen versprach.

Bei der Festtafel hielt Herr Oberlandesgerichtspräsident Hassenstein den Kaiser toast. Der Herr Präsident hob die Wichtigkeit der Schützengilden vöthlich hervor, die nicht nur zum Schießen, sondern auch zum Seile des Vaterlandes gegründet seien. Unsere Gilde habe ihre Aufgabe allzeit erfüllt. Sie habe stets Vaterlandsliebe gehabt und gepflegt. Mit einem förmlich aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. schloß der Herr Präsident seine Ansprache. Herr Verwaltungsdirektor Dr. Kretschmann feierte die Gilde mit ihrer ruhmreichen Vergangenheit in berebenden Worten und theilte der Festversammlung mit, daß Se. Majestät der Kaiser der Gilde einen neuen Beweis seiner Gnade durch Verleihung eines Schützenadlers gegeben habe, den der jeweilige Schützenhauptmann zu tragen habe. Jubelnd empfing er die Worte des Herrn Reichers. Herr Bürgermeister Würg gab seinem Dank für diese neue ehrenvolle Anwendung herzlichsten Ausdruck, erregte das Gelächter der festen Pflege der Königsstreue und Vaterlandsliebe und schloß mit dem Rufe: „Es lebe der König!“ Weiter sprach der Bundesvorsitzende Herr Rechtsanwalt Dbuch-

Grandenz (der u. a. des in Kahlberg verschiedenen Oberstaatsanwalts Vanh aus Marienwerder gedachte), Herr Hauptmann v. Obernik (der im Auftrage der Garnison der Jubelgilde zu der ihr von allerhöchster Stelle zutheil gewordenen Ehrengewürdliche Glückwünsche überbrachte), Herr Saner-Danzig (der zur Feier des 550 jährigen Bestehens der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft in Danzig einlud) und Herr Frick Ktjer-Grandenz (der der deutschen Frau gedachte).

Nach dem Festmahl begab sich die Schützen schaar nach dem Bahnhofe zur Fahrt nach dem Festplatze in Liebenthal. Um 4 1/2 Uhr begann das Schießen, während im nahen Wäldchen Doppelkonzert stattfand und sich auf der schrägüber gelegenen „Bogelwiese“ ein reges Leben entwickelte. Es wurde auf 16 Doppelscheiben auf 180 Meter Entfernung geschossen. Die getroffenen Vorbereitungen, sowie alle Festveranstaltungen wurden von bernfener Seite als geradezu muster gütig bezeichnet — gewiß das schönste Lob für die Marienwerderer Gilde.

Bis Sonntag Abend 8 Uhr wurden die folgenden Preise bekannt: Auf Silber schiebe Thorn errangen Brämien: Julan-Kenteich, Gedies-Br-Stargard, Thiel-Marienbu rg, Lotta-Danzig, Br-Stargard, Thiel-Marienbu rg, Lotta-Danzig, Krugorinus-Grandenz, Lerch-Grandenz, Marg-Grandenz, Lipsti-Konig, Wilschewsky-Marienbu rg, Randzick-Culm, Schröder-Briesen, Weise-Briesen, Redner-Marienwerder, Albrecht-Dirschau, Langen-hahn-Grandenz. Auf Scheibe Marienbu rg; Nuttkowski-Marienbu rg, Krellan-Schwes, Wiegand-Marienbu rg, Krause-Marienbu rg, Langen-hahn-Grandenz, Hoffmann-Dirschau, Gramberg-Grandenz, Flach-Marienwerder, Eid-Stuhm, Knoll-Grandenz, Lerch-Grandenz, Kuchensieder-Poppot, Brelwitz-Grandenz, Ermisch-Grandenz, Gergel-Danzig, Gorb-Marienbu rg, Göbe-Grandenz. Der Bundes-Gabentempel erwies sich für die gestifteten Ehrengaben als viel zu klein. Letztere sind in ungewöhnlich reicher Zahl gestiftet worden; noch gefehlt wurden der Gilde sechs werthvolle Gaben zutheil. Die Zahl der am Bundeschießen theilnehmenden Schützen beträgt rund 500.

Marienwerder, 8. Juli.

Wie der gestrige erste Festtag, war auch der heutige Tag vom herrlichsten Wetter begünstigt. Schon zu früher Zeit waren die Schützen auf dem Posten. Mit Glockenschlag sieben Uhr fiel der erste Schuß auf den Schießständen in Liebenthal, der das Signal gab zu weiterem lustigen Hütengelackter.

Um 9 Uhr fand eine Bundes-Vorstand s-sitzung statt, der bald nach 10 Uhr eine Bundes-Genera lversammlung folgte. Der Bundesvorsitzende Herr Rechtsanwalt Dbuch-Grandenz eröffnete dieselbe und erstattete den Bericht über die abgelaufenen beiden Geschäftsjahre. Dem Bunde gehören zur Zeit 30 Korporationen mit 2115 Mitgliedern an. Auf dem Provinzialschützenfeste vertreten sind die folgenden Gilden: Berent, Briesen, Culm (Kaiser Wilhelm-Schützen gilde), Danzig (Würgerichthentors und Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft), Gilde Dirschau, St.-Eulau, Gding (Wilhelm-Schützen gilde und Schützenverein), Gilde Grandenz, Konig, Lautenbu rg, Marienbu rg, Marienwerder, Neue, Moeke, Neuteich, Niezenbu rg, Rosenbu rg, Rehen, Seeburg, Br-Stargard, Schlauch, Schwes, Stuhm, Strasburg, Thorn, Tichel und Poppot. Der Aufnahme von Einzelmitgliedern aus Niezenbu rg beziehungsweise Strasburg wurde zugestimmt. Neu aufgenommen sind in der Reichszeit die Gilden Poppot, St.-Eulau und Schlauch. Der Bundesvorsitzende berichtete kurz über die Feste, an denen der Bund theilhaftig war, und theilte mit, daß u. a. Herr Oberpräsident von Gogler, die Herren Regierungspräsidenten von Jagow-Marienwerder und von Holwebe-Danzig, Herr Landeshauptmann Hinke und Herr Bürgermeister Polski-Grandenz den Feste wegen dringender Abhaltung zu ihrem Bedauern nicht betheiligen können; sie haben jedoch dem Bundesvorsitzende für das Fest die besten Grüsse und Wünsche überreicht. Die Gilde Konig hat der Jubelgilde einen weiteren Fahnenmangel gestiftet. Die Gilden von Danzig, Marienwerder und Dirschau wurden ersucht, die Bilder der Teilnehmer an der Thorer Bundeschießen einzuschicken, damit die Herstellung des geplanten großen Gruppenbildes endlich ermöglicht wird. Der Redant des Verbandes, Herr Kaufmann Gerick-Grandenz, erstattete darauf den Paffenbericht. Der vorige Paffenbestand betrug 829,49 Mark, die Einnahme während zweier Jahre 1374,90 Mark, die Ausgabe 1508 Mark und der verbleibende Bestand 696,58 Mark. Das Zurückgehen desselben erklärt sich daraus, daß der Bund der Schützen gilde Marienwerder zu den Kosten der Herrichtung eines Bahnhofs bei Liebenthal 140 Mark überwies und 100 Mark für Beschaffung des Gabentempels hergegeben hat. Den 12 besten Schützen auf der Königscheibe nächst dem König und den Rittern folgen fortan Medaillen zutheil werden; es wurden hierfür 100 Mark bewilligt. Nach einem Beschlusse auf dem Thorer Bundestage sollte das Provinzial-Schützenfest im Jahre 1903 in Dirschau stattfinden. Die Dirschauer Gilde machte jetzt betreffs der bestimmtem Uebernahme des Festes gewisse Vorbehalte. Die Verammlung beschloß schließlich, das nächste Bundeschießen im Jahre 1903 in Konig zu begeben. Der bisherige Bundesvorsitzende, Rechtsanwalt Dbuch erster Vorsitzender, Bürgermeister Polski stellvertretender Vorsitzender, Kaufmann Gerick Redant und Kaufmann Ktjer Schriftführer (sämmlich in Grandenz wohnhaft), wurden alsdann durch Zufall wiedergewählt. Auf Antrag des Herrn Kreisbauweikers Löwner-Schwes wurde beschloffen, fortan die Gilden nicht mehr in alphabetischer Folge zum Festzuge antreten, sondern die Reihenfolge durch das Los bestimmen zu lassen, damit die bisher stets letzten Gilden auch einmal anführen können. Herr Bürgermeister Würg wurde bei seinem Erscheinen in der Bundesversammlung freudig begrüßt; der von Seiner Majestät verliehene Schützenorden war soeben eingetroffen und schmückte zum ersten Male die Brust des Hauptmanns unserer Gilde. An Se. Majestät

den Kaiser wurde noch im Laufe des gestrigen Tages das folgende Suldigungs telegramm abge sandt: „Ueber 400 zum siebenten westpreussischen Provinzial-Bundeschießen versammelte Schützen erneuern das Gelübniß unwandelbarer Treue. Die Jubelgilde Winnich von Kniprode spricht ihren unterthänigsten Dank für das Gnadengeschenk aus.“ Herr Regierungspräsident von Jagow und dessen Gattin haben die herzlichsten Glückwünsche auf dem Drahtwege übermittelt; auch von anderen Schützenfreunden sind Drahtgrüße eingegangen, ebenso sind noch verschiedene Ehrengaben nachträglich eingelaufen. Heute Mittag kurz vor 1 Uhr trat eine zweifelhändige Pause im Schießen ein. Die Schützen vereinigten sich zu einem gemeinsamen Mittagsmahl, welches durch kernige Trinksprüche gewürzt wurde. Von bernfener Seite wurde den getroffenen Festarrangements, namentlich aber der Einrichtung der Schießhalle mit den ängert bequem zu erreichenden Schießständen, hohes Lob gesollt.

Bis jetzt liegen die folgenden besten Schieß-ergebnisse vor: Auf der „Bundes-Königscheibe“ Rathsbu rnmacher Böhm-Danzig 55 Ringe, Büchsenmacher Sauerbrech-Culm 53 und Gerichtsvollzieher Heinrich Br-Stargard 52 Ringe. Auf der Jubelscheibe „Winnich von Kniprode“ schossen bisher am besten Drob-Culm mit 58, Probst-Poppot und Feibel-Schwes mit je 54 Ringen.

Marienwerder, 9. Juli.

Ergebnis des Bundeskönigschießens.

Schlossermeister Dirschewski-Danzig mit 59 Ringen Bundeskönig, Chauffeausseher Ulrich-Stuhm mit 58 Ringen erster Ritter und Oberbüchsenmacher von Reddow-Danzig mit 56 Ringen zweiter Ritter.

Solalnachrichten.

Thorn, 9. Juli 1901.

(Personalien.) Der Militärämter Bureauhilfsarbeiter Anton Heinrich bei dem Amtsgericht in Grandenz ist zum eratsmäßigen Gerichts schreibergehilfen bei dem Amtsgericht in Löbau ernannt worden.

Dem königlich preussischen Regierungsrat Köhne zu Forthaus Potlitz im Kreise Flatow ist der königl. Promotenorden 4. Klasse verliehen worden. (Österreichische Eisenbahn gesellschaft.) Herr Geheimen Regierungsrath von Ulrich ist als Vorsitzender des Vorstandes an die Spitze der Gesellschaft getreten, während Herr Regierungsbaurath Mohr in die Firma Lenz und Komp. in Stettin zurückgetreten ist.

(Die Immobilien-Fenerzozietät der Provinz Westpreußen) hatte im Rechnungsjahre 1900/1901 eine Einnahme von 855 246 Mk. und eine Ausgabe von 821 815,96 Mk., schloß mithin mit einem Bestande von 33 430,04 Mk. ab. An Versicherungsprämien gingen als Reste 562,40 Mk. und als ordentliche Beiträge 689 019,79 Mk. ein. Ferner wurden als Jinsen von den Beständen 43 463,25 Mk. und als verfallene Brandentschädigungen 2995,00 Mk. vereinnahmt. Als Restbrandentschädigungen wurden 143 690,50 Mk., an Brand- und Viehschadenvergütungen 604 659,44 Mk. gezahlt. Beihilfen zur Beschaffung von Feuerlöschgeräthen, zur Förderung der Bildung gebirg organisirter Feuerwehren, sowie zur Unterstützung der bei Bränden verunglückten Wöthmannschaften wurden im Betrage von 1577,35 Mk. gewährt. Als Prämie für Ermittlung von Brandstiftern, für hervorragende Thätigkeit beim Löschen von Bränden und für rechtzeitige Eintreffen auswärtiger Schützen kamen 893 Mk. zur Verwendung. Die Befolgungen und sonstige persönliche Ausgaben erforderten 56 308,60 Mk., die sächlichen Ausgaben betrugen 8964,87 Mk. Das Vermögen der Immobilien-Fenerzozietät setzte sich zusammen aus 33 430,04 Mk. Paffenbestand, 1 209 800,20 Mk. in Werthpapieren und 2825,12 Mk. rückständigen Versicherungsbeiträgen. Seit der Uebernahme der Immobilien-Fenerzozietät auf die Provinz sind 20 Jahre verflossen. Während dieser Zeit ist die Versicherungssumme von 76 auf über 120 Millionen Mk. gestiegen, und es sind an Beihilfen zur Beschaffung von Feuerlöschgeräthen und zur Förderung gebirg organisirter Feuerwehren gegen 90 000 Mk. aufgewendet worden.

(Ueber das Alten- und Siedenheim des Diakonissen-Mutterhauses zu Danzig.) Neugarten 1, fügen wir in Ergänzung unseres letzten Berichts noch hinzu, daß Ihre Majestät die Kaiserin und Königin allergnädigst gestattet hat, daß die wohlthätige Stiftung den Namen Auguste Viktoria-Stift erhält. Auch gedenkt die Kaiserin der Einweihung des Hauses, die bereits im September stattfinden dürfte, bewohnen. Sicherem Vernehmen nach sind bereits eine ganze Anzahl von den zur Verfügung stehenden Räumen an Pensionäre und Pflanzlinge der vorbandenen drei Verpflegungsklassen abgegeben, und geben wir daher von neuem etwigen Hoffakanten den Rath, sich wegen der Aufnahme baldigt mit der Verwaltung des Diakonissenhauses in Danzig, Neugarten 3-6, in Verbindung zu setzen. Der letzten Nummer des vom Danziger Diakonissenhause herausgegebenen Monatsblattes „Der Krankenfreund“ entnehmen wir noch, daß Ihre Majestät laut Kabinetsleroh vom 24. Juni d. J. das Protokoll über das westpreussische Diakonissenhaus in Danzig allergnädigst übernommen hat. Wir geben dem Wunne Ausdruck, daß diese bedeutame Ehrengewürd der Schwesterstiftung des Danziger Mutterhauses recht viele Töchter unserer Provinz aus allen Ständen bestimmen möchte, in diese Schwesterstiftung einzutreten, damit diese Anstalt barmherziger Nächstenliebe ihre gelegene Arbeit im Sinne ihrer hohen Schirmherin immer weiter ausdehnen könne zum Segen aller Hilfsbedürftigen in unserer Heimatsprovinz.

(Eingelegte Revision.) Gegen das Urtheil des hiesigen Schwurgerichts, welches den Kaufmann Nathan Jzraelst aus Strasburg von der Anklage des Meineides und Betruges freisprach und nur wegen Erpressung zu zufällig 6 Monaten

Zuchthaus verurtheilt, sowie die Frau und Schwester des Israeliti von der Beihilfe zum Betrüge freigesprochen, hat die Staatsanwaltschaft die Revision angemeldet.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichts-Direktor Grafmann. Als Beisitzer fungierten die Herren Landgerichtsrath Engel, Landrichter Technan, Gerichtsassessor Dr. Graf von Schwerin und Gerichtsassessor Dahlweg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rasmuss. Gerichtsschreiber war Herr Justizwärter von Keidell. — Zur Verhandlung standen 5 Sachen an. Wegen wissentlich falscher Anschuldigung hatte sich in der ersten der Privatsekretär Friedrich Kall aus Bobwitz zu verantworten. Durch Urteil der Strafkammer des königlichen Landgerichts hier selbst vom 11. Januar d. Js. war der Bekkter Otto Krause aus Kl.-Linnau wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Bald nach der Verurtheilung des Krause lief bei der königlichen Staatsanwaltschaft hier selbst eine vom Angeklagten Kall verfasste Denunziation ein, welche mit der Namensunterschrift der Arbeiterfran Franziska Schulz aus Kl.-Linnau versehen war und inhaltlich deren dem Verurtheilten Krause zur Last gelegt wurde, daß er es unternommen habe, verschiedene Personen zum Meineide zu verleiten, um im Wiedererwerbungsverfahren von der vorerwähnten Strafe freizukommen. Die Angaben in dieser Denunziation sollen unwahr und von dem Angeklagten Kall wider besseres Wissen niedergeschrieben sein. Die Staatsanwaltschaft hielt den Angeklagten Kall durch die gestrige Verhandlung im Sinne der Anklage für überführt und beantragte dessen Verurteilung mit 1 Jahr sechs Monaten Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte indessen auf Freisprechung. — In der zweiten Sache war der Gelegenheitsarbeiter Richard Schmelzer aus Bromberg angeklagt, am 23. Mai d. Js. in Gemeinschaft mit dem bisher noch nicht ermittelten Fischer Heinrich Guhr mehrere dem Fischereibüchler Dikewitz in Plötze gehörige, von diesem in der Weichsel unweit von Benian aufgestellte Fischkästen erbrochen und aus denselben etwa 20 Pfund Fische, ferner aus einer Fischereibude eine Anzahl Kleidungsstücke und 2 Taschen ühren gestohlen zu haben. Schmelzer bestritt den Diebstahl. Er will diejenigen Fische und Sachen, welche ihm während abgenommen wurden, von Guhr geschenkt erhalten haben. Der Gerichtshof sprach den Schmelzer zwar nicht des Diebstahls, wohl aber der Hehlerei für schuldig und verurtheilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis. — Die Anklage in der dritten Sache richtete sich gegen das Dienstmädchen Marie Wolski aus Falkenstein und hatte das Vergehen der fahrlässigen Brandstiftung zum Gegenstande. Die Angeklagte war Stubenmädchen bei der Frau Rittergutsbesitzer Goedecke in Falkenstein. Am Morgen des 8. Januar d. Js. kam die Angeklagte beim Aufräumen eines Zimmers mit einer brennenden Lampe den Gardinen in diesem Zimmer zu nahe und setzte diese in Brand. Das Feuer breitete sich zwar noch auf die Möbel aus, konnte aber, bevor es größere Ausdehnung angenommen hatte, gelöscht werden. Der Gerichtshof hielt eine strafbare Fahrlässigkeit für nicht nachgewiesen und erkannte deshalb dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß auf Freisprechung. — Auch in der letzten Sache, in welcher der Bekkter Johann Leichnis aus Schillno angeklagt war, einen mit dem Mühlenbauer Schlagowski in Roscher geschlossenen Bauvertrag in der Absicht beiseite geschafft zu haben, um denselben der Benutzung des Schlagowski zu entziehen, erging ein freisprechendes Urteil. — Die Strafsache gegen den Bekkter Samuel Reinholz aus Moragowo in Rußland wegen Urkundenfälschung wurde, da Angeklagter zum Termin nicht erschienen war, vertagt.

(Thierrechnen.) Nach amtlicher Erhebung und Zusammenstellung herrichte die Maul- und Klauenseuche in Westpreußen auf je einem Gehöft der Kreise Dirschau und Graudenz, in den benachbarten Provinzen gar nicht; die Schweineseuche herrichte in Westpreußen auf 15 Gehöften in 11 Kreisen, in Ostpreußen auf 55 Gehöften in 12 Kreisen, in Pommern auf 56 Gehöften in 15 Kreisen, im Bezirk Bromberg auf 17 Gehöften in 7 Kreisen, im Bezirk Posen auf 46 Gehöften in 17 Kreisen. 9 Fälle von Pferderoß waren in Westpreußen, einer im Kreise Strassburg und in Ostpreußen, je einer in den Kreisen Fischhausen und Lyck und zwei im Kreise Dyleto aufgetreten.

(Ordnung.) 8. Juli. (Beschlussfähige Sitzung der Gemeindevertretung.) Die Sitzung der Gemeindevertretung, in welcher die Rechnung für 1900/01 zur Prüfung und Entlastung vorgelegt werden sollte, mußte vertagt werden, weil nur fünf Gemeindevertreter erschienen waren. Es handelte sich um eine Rechnung, welche in Einnahme und Ausgabe über 12 000 Mark beträgt, hierzu kommen noch die Schlussrechnungen über den Wegebau, Spritzenhausbau, Anschaffung der Feuerlöschgeräte und Armenhausbau. Es ist bedauerlich, wenn die Gemeindevertreter so wenig Werth auf das ihnen von der Gemeindeversammlung durch die Wahl entgegengebrachte Vertrauen legen und sich so wenig um die Interessen der Gemeinde kümmern, später aber vielleicht ohne Kenntniß der Sachlage die Verwaltung des Gemeindevorstehers bemängeln und kritisieren.

(Aus dem Kreise Thorn, 8. Juli. (Feuer.) Am 5. d. Mts. ist das Wohnhaus nebst Stall und Scheune der Wittwe Wilmshaus in Birkenau total abgebrannt. Die Gebäude waren mit 1700 Mark bei der Bekkter Feuerzuzusicherung versichert. Verbrannt sind 30 Scheffel Roggen, Futtervorräthe, sowie ein großer Theil des Mobiliars. Diese Gegenstände waren nicht versichert. Die Entschädigungsurache des Feuers ist noch nicht ermittelt.

(Aus dem Kreise Thorn, 8. Juli. (Gemeinderrechnungen) sind gelegt und entlastet: Amtthal Einnahme 2578 Mark, Ausgabe 2502 Mark, Bestand 76 Mark, Witzhuth Einnahme 1750 Mark, Ausgabe 1920 Mark, Voranschlag 170 Mark, Siemon Einnahme 7586 Mark, Ausgabe 5964 Mark, Bestand 1622 Mark, Stanislawski Einnahme 831 Mark, Ausgabe 801 Mark, Bestand 30 Mark.

Eingefandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die freigelegliche Verantwortlichkeit.) Es ist nun wohl die höchste Zeit, daß die Schulkasse auf Bromberger Vorstadt verbreitert wird, denn es ist schrecklich mit anzusehen, wie Kinder und Erwachsene förmlich zusammenfahren, wenn die elektrische Straßenbahn

dahergefahren kommt, und ist es ein Wunder Gottes, daß bisher kein Unglück geschehen ist. Sollte der Brunnener erst dann zugehört werden, wenn das Kind darin ertrunken ist?

Einer von den Vielen, die täglich den Jammer mit ansehen müssen.

Man nigfaltiges.

(Ueber den Eisenbahnunfall), von dem der Sonderzug des amerikanischen Wanderzirkus Barnum und Bailey bei der Ankunft in Bentzen Freitag Nacht um 1 1/2 Uhr betroffen ist, wird näher berichtet: Am Freitag hatten die Vorstellungen in Gleiwitz stattgefunden. In drei Extrazügen fuhr dann nachts die Truppe nach Bentzen. Zwei Züge waren bereits am dortigen Güterbahnhofe entladen, als der dritte, mit Schnellzugsgeschwindigkeit auf den zweiten, der auf einem todten Geleise stand, auffuhr. Drei Wagen wurden zertrümmert, der zweite Zug wurde in die Güterexpeditiongebäude hineingedrückt. Getödtet wurde dabei der Oberstallmeister der Artistenpferde, William Smith, sowie der Kutscher Belton. Verletzt sind sieben Zirkusangestellte. Zehn dressirte Pferde und Bonys fielen ebenfalls der Katastrophe zum Opfer. Ein Verfall der Luftbremsen an den Barnumwagen soll das Unglück verschuldet haben. Die Lokomotiven funktionirten tadellos. Die Barnum'schen Vorstellungen wurden nicht unterbrochen.

(Bei dem Eisenbahnunfall) des Zirkus Barnum und Bailey in Bentzen sind bis jetzt drei Tödtet festgestellt worden.

(Von einem Kleinstadt-Skandal) wird der „Berliner Morgenpost“ aus Dobrilugk im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. berichtet: Bis zu seinem vor Jahr und Tag eingetretenen Tode regierte in Dobrilugk der Bürgermeister Lachner, ein Mann, dem Männer und Frauen noch im Tode fluchen, weil er die kleine Stadt, ihre 4000 Einwohner und 800 Steuerzahler unter ganz besonderen Umständen um 108 000 Mark betrogen hat. Er war ehemals Bureauvorsteher eines Rechtsanwalts in Eberswalde, als welcher er 6000 Mark unterschlug. Der Justizrath war milde und schonte den Mann. So gelang es diesem, Bürgermeister von Dobrilugk zu werden, wo ihn die Justizbehörde zugleich als Amtsanwalt einsetzte. Dieser Herr Bürgermeister Lachner hatte die Passion, manchmal mit Frau Gemahlin nach Berlin zu fahren und dort den noblen Herrn zu spielen. Die 3000 Mark für die Bürgermeisterei reichten dazu nicht aus. Er wußte sich zu helfen. Er nahm im Jahre 1890 bei der Sparkasse zu Warendorf in Westfalen und 1891 bei derjenigen zu Beckum in Westfalen für die Stadt Dobrilugk Anleihen von 20 000 und 88 000 Mk. auf, die er nicht zur Kämmerei abführte, sondern selbst verbrauchte. Die Anleihen waren von der Stadtvertretung und der Regierung genehmigt, er nahm auf Grund von Abschriften der Dokumente die Beträge zweimal auf. Die Zinsen führte er selber ab — nicht aus der Stadtkasse, — so kam nichts an den Tag, bis er starb. Seither ist die Sache im Prozeß. Derjenige um 20 000 Mk. schwört noch in erster Instanz vor dem Landgericht zu Münster i. W., der andere über 88 000 Mk. ist vom Landgericht und Kammergericht zu Ungunsten von Dobrilugk entschieden und steht nun beim Reichsgericht an. — Die Wittve L.'s ist nach Charlottenburg gezogen; sie behauptet, ein willensloses Werkzeug ihres Mannes gewesen zu sein — und nichts zu besitzen. Sie hat sogar in Charlottenburg Armenunterstützung erwirkt, die von der Stadt Dobrilugk erstattet werden muß. Die Stadt verlangt deshalb, daß die Frau Bürgermeister zurückkehre, um ins Armenhaus zu gehen.

(Interessante Wohnungs-Kündigungsklagen) stehen in Berlin in Aussicht. Nach dem Inkrafttreten des neuen Bürgerlichen Gesetzbuchs hat bekanntlich eine große Anzahl von Hausbesitzern die Miethskontrakte nachträglich auch von den Ehefrauen unterschreiben lassen, um „für alle Fälle“ sicher zu sein, denn auf diese Weise gilt die Wohnung als von den Eheleuten gemiethet, mithin ist der Mann und die Frau haftbar. Die neueren Miethskontrakte sind gleich auf Mann und Frau ausgestellt und mußten von beiden unterschrieben werden. Bei dem jetzigen Steigerungsr. resp. Kündigungstermin (1. Juli) haben nun viele Hausbesitzer den entsprechenden Brief einfach an den Mann gesandt, obgleich, formell betrachtet, Mann und Frau Miether sind, also beiden gekündigt werden mußte. Dieses Versehen haben viele gekündigte Miether sich zu Nutze gemacht und die Kündigung nicht anerkannt. Die Wirthe wollen nun mit einer Klage reagieren.

(Zu dem doppelten Kindermord) auf Rügen wird aus Gähren weiter gemeldet: Bisher sind als muthmaßliche Mörder der beiden 8 und 10 Jahre alten Söhne des Fuhrmanns Grabbert zwei Männer verhaftet worden, ein Fischergeselle, der in Daabe bei Gähren gearbeitet hatte, und ein gewisser Schipke. Beide leugnen. Ersterer war an dem

Mordabende bei den Kindern gesehen worden und hatte sich noch spät Abends im Walde umhergetrieben. Seine Kleidung weist zahlreiche Flecken auf, die dem Anschein nach von Blut herrühren. Die beiden Opfer der Verbrecher sind von den Thätern in geradezu entsetzlicher Weise zugerichtet worden. Die Leiche des kleineren Knaben war zerstückelt, mehrere Theile wurden erst später aufgefunden; dem älteren Knaben ist die Gurgel durchschnitten und der Leib aufgeschlitzt worden.

(Unwetter.) Wie aus Köln gemeldet wird, gingen am Freitag über der Mittelrheingegend heftige Gewitter nieder, die sichtlich in den Weinbergen großen Schaden anrichteten und außerdem mehrfach Unglücksfälle im Gefolge hatten. Bei Gönningen wurde ein betagter Landwirth vom Blitz erschlagen. Oberhalb Linz überraschte das Unwetter einen mit Ausflüglern besetzten Wagen; zwei Personen, die aus dem Wagen stiegen und unter einem Baume Schutz suchten, wurden vom Blitz getroffen und beide rechtsseitig gelähmt. Auf dem Rhein kenterte ein Boot, die Insassen wurden jedoch durch einen vorbeifahrenden Schleppdampfer gerettet. — Auch in Südbayern gingen heftige Gewitter mit Hagel nieder. — Ein furchtbarer Hagelschlag vernichtete in Arco, Riva und Umgebung sämtliche Weingärten. Der Schaden beträgt über 200 000 Kronen. — Der ganze Böhmer Wald wurde Sonnabend Nacht von Schneefällen heimgesucht, besonders Winterberg, Eleonorenheim und Ruzschwarda in der Böhmerwald Gegend. Zugleich hat der Hagel die Ernten vernichtet.

(Als Fesselsprenger) produzierte sich in Essen am Montag in einem Lokal ein Artist Cirnoe, angeblich Amerikaner. Er versuchte darzulegen, daß der auch in Berlin bekannte Fesselsprenger Houdini, der neulich in Essen wochenlang im Colosseum Vorstellungen gegeben, das Publikum irregeführt habe, er wolle Houdini jetzt öffentlich entlarven. Dabei führte er eigene Schlösser bei sich, die er durch Aufschlagen oder durch Schlüssel öffnete, was Houdini, wie er behauptete, auch so gemacht haben sollte. Zu Dienstag Abend war die erste Vorstellung angekündigt. Inzwischen erfuhr die Polizei durch eine Depesche, daß Cirnoe wegen Betruges von der Staatsanwaltschaft Potsdam steckbrieflich verfolgt wurde, infolgedessen er festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde. Ob dem Fesselsprenger, der die Kühnheit hatte, die Polizei zu seiner ersten Vorstellung persönlich einzuladen und sich auch probeweise von Kriminalbeamten fesseln ließ, nunmehr seine „Kunst“ von Nutzen sein wird, scheint sehr fraglich, da er vor seiner Inhaftierung gründlich durchsucht worden ist.

(Freigesprochen.) Die aus dem Aachener Sternberg-Prozesse bekannte Frau Postassistent Dahmen ist von der Anklage wegen Entführung eines minderjährigen Mädchens und Verleitung zur Unzucht von dem Aachener Schwurgericht freigesprochen worden.

(Bedeutende Unterschleife) sind im Hauptmagazin der Eisenbahnverwaltung zu Stendal entdeckt worden. Bei einer Revision der Eisenbahnschwellen hat sich ergeben, daß rund 3000 Schwellen von dem Eisenbahnlagerplatz verschwunden sind. Die Untersuchung hat nach der „Voss. Ztg.“ jetzt ergeben, daß der Stationsgehilfe Albert Müller, der einen besonderen Vertrauensposten bekleidete, die Schwellen nach und nach verkauft und den Erlös für sich verbrauchte. Durch Väterfälschungen und Fälschung von Quittungen hat er eine Entdeckung hinausgezogen gewußt. Der Eisenbahnverwaltung entsteht ein Schaden von etwa 12 000 Mk. Müller, der verheiratet ist, hat sich seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen und wird jetzt steckbrieflich verfolgt.

(Ein merkwürdiger Spitzbube) muß ein Mensch sein, der vor einigen Tagen in Oranienburg ein Fahrrad gestohlen hat. Auf die Wiederbringung des Rades war eine Belohnung ausgesetzt worden. Darauf erhielt der Bestohlene einen Brief mit 55 Mark als „Bezahlung“ für das Fahrrad; das Schreiben enthält die Bemerkung, daß das Rad nicht mehr werth sei. Der Brief war in Berlin aufgegeben.

(Während eines Gewitters) wurden Freitag Nachmittag nach einem Münchener Telegramm in der Nähe der Wogenhauser Fährbrücke die beiden Pferde eines beladenen Ziegelefuhrwerks vom Blitz getödtet, der Fuhrmann wurde betäubt. Auch sonst richteten mehrfache schwere, von Hagelschauern und wolkenbruchartigen Regengüssen begleitete Gewitter vielen Schaden an.

(Abfütze in den Bergen.) Der Laibacher Magistratssekretär Dr. Johann Jan ist von der Klekalpe bei Veldes im Triglaugebiet abgestürzt. Die Leiche wurde Sonnabend gefunden; 50 Meter oberhalb lagen Rudack und Miße. — Zwei Mitglieder des österreichischen Touristenklubs, der Dankbeamte Greiner und der Buchhändler

Handlos, sind Sonntag Mittag auf dem Hochtautsch von einer 60 Meter hohen Steilwand abgestürzt. Die angefeilten Leichen konnten erst nachts aus der Felsenklüftung geborgen werden.

(Die Rebelaus) wurde im Weingarten Boscazonis in Schloß Ramez bei Meran konstatiert. Unter den Weinbauern herrscht die größte Aufregung. Tyrol war bisher rebelausfrei.

(Zur Bekämpfung der Henschreckenplage) werden auf Anordnung des französischen Kriegsministers den Landwirthen im Departement Charente-Inférieure Soldaten zur Verfügung gestellt.

(Die Nationalisten und die französische Jugend.) Charles Laurent ist während über die französische Jugend, weil ihm einmal folgende Geschichte begegnet ist, die er im „Matin“ erzählt: „Warum spielt Ihr denn nicht Fußball?“ fragte er einen Jüngling. „Theils wegen der vielen Unglücksfälle, die damit verknüpft sind, theils wegen des Burenkrieges: wir verabscheuen die Engländer. Italien mögen wir auch nicht, weil das Englands Freund ist, und weil die Italiener mit dem Messer stechen. Und Oesterreich verschwindet, wenn der Kaiser stirbt. Dann kommt der nördliche Theil an Deutschland, und Ungarn bildet einen Theil des Balkanbundes.“ „Aber sagt mir doch, wie gefällt Euch Deutschland?“ „Ach, was Deutschland betrifft, so wissen wir genau, woran wir uns zu halten haben. Kaiser Wilhelm macht viel von sich reden; er spricht gut, reitet famos, versteht sich auf Segeln, Theater, Malerei, Musik. Der gefällt uns!“ „Aber mein Junge, sein Vater und Großvater haben uns ja viel böses zugefügt?“ „Ja, das läßt sich ja nicht leugnen, aber er ist doch eine „type chic!“ Wir hätten ja 1870 keinen Streit mit den Preußen zu suchen brauchen, und wenn wir besiegt wurden, haben wir's auch verdient. Natürlich sind sie alle, die mit dabei gewesen, ungünstig gegen die Deutschen gesonnen, aber wir, die wir kaum 20 Jahre zählen, was haben wir ihnen vorzumerzen?“ Laurent gerieth ganz außer sich, erinnerte an die Leiden der Vorfäter, die Sorgen der Mütter, an die abgetretenen Festungen, die „gestohlenen“ Millionen, aber alles dies war bei dem Knaben ohne Erfolg. Und darum schließt Laurent seine Erzählung mit dem Ausruf: „Wie schmerzlich und demüthigend ist es nicht für die Franzosen der älteren Generation, zu hören, wie die jüngere denkt!“

(Einetronische Sibe) herrscht in London seit Mittwoch. Am Donnerstag stieg die Temperatur auf 80 Grad Fahrenheit im Schatten, 130 in der Sonne. Viele Personen erkrankten an Hitzschlag, mehrere Pferde stürzten todt nieder. In einigen Stadttheilen sind Mosquitos aufgetaucht.

(Großes Vermächtniß.) Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Newyork meldet, hat der Lokomotivfabrikant Rogers sein ganzes Vermögen im Betrage von 8 Millionen Dollar dem Kunstmuseum vermacht.

(New-York von der Hitze befreit) Endlich, nach langen, schweren Tagen und Nächten ist in New-York die furchtbare Hitze gewichen, um einer kühleren Temperatur Platz zu machen, und alles athmet erleichtert auf. Erlösende Gewitter ließen die Hitze abziehen, die jedoch leider, bevor sie schied, noch eine bedeutende Anzahl Opfer forderte. Am Donnerstag, dem letzten einer furchtbaren Periode, fanden in New-York noch 180 Hitzetodesfälle statt! Die Feiern der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten am Donnerstag erlitt naturgemäß große Störungen.

(Das Ausbleiben des Monsuns) erregt nach Meldungen aus Simla große Besorgniß. Der ganze Nordwesten von Indien einschließlich Guntzerat, der nordwestliche Theil des Hochplateaus von Zentralindien, sowie die Ebene des Indus und Ganges haben in der vergangenen Woche keinen Regen gehabt.

(Die Aussichten bezüglich des Monsuns) haben sich in Indien in den letzten 48 Stunden gebessert. In Guntzerat ist Regen gefallen; auch in den Zentralprovinzen und in Behar weht der Monsun, und man erwartet, daß in Zentralindien und in Rajputana unverzüglich Regen fallen wird.

Verantwortlich für den Inhalt: Geim. Wartmann in Thorn.
Mittliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse vom Montag den 8. Juli 1901.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelbäuten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. roth 766 Gr. 165-167 Mk., transito hochbunt und weiß 761 Gr. 136-137 Mk.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großfrucht 732 bis 741 Gr. 131-132 Mk.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiß 105 Mk., transito Viktoria 140 Mk.
Rette per 50 Kilogr. Weizen 3,90-3,92¹/₂ Mk., Roggen 4,35-4,42¹/₂ Mk.

Hamburg, 8. Juli. Mühl rubig, loco 56. - Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack. - Petroleum stetig, Standard white loco 6,35. - Wetter: bedeckt.

Thorner Marktpreise vom Dienstag, 9. Juli.

Benennung	Miedr. höchst. Preis.	Preis.	
		1	2
Weizen	100 Kilo	16 50	17 00
Roggen	"	13 50	14 50
Gerste	"	14 00	15 00
Safer	"	10 00	11 00
Stroh (Nicht-)	"	7 00	8 00
Hen	"	18 00	19 00
Koch-Gebien	50 Kilo	2 80	3 25
Kartoffeln	"	"	"
Weizenmehl	"	"	"
Roggenmehl	"	"	"
Brot	2,4 Kilo	1 50	"
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 20	"
Bauchfleisch	"	1 20	"
Kalbsteck	"	1 20	"
Schweinefleisch	"	1 20	"
Hammelfleisch	"	1 10	"
Geräucherter Speck	"	1 40	"
Schmalz	"	1 40	"
Butter	"	1 60	"
Eier	Schuck	2 40	"
Krebst.	"	1 80	"
Wale	1 Kilo	1 40	"
Bressen	"	80	"
Schleie	"	80	"
Hechte	"	80	"
Karaischen	"	80	"
Barische	"	80	"
Zander	"	1 40	"
Karpfen	"	1 60	"
Barbinen	"	60	"
Weißfische	"	60	"
Milch	1 Liter	12	"
Petroleum	"	20	"
Spiritus	"	30	"
(beinat.)	"	28	"

Der Markt war ziemlich gut besetzt. Es kosteten: Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, grüne Bohnen 20-30 Pf. pro Wfd., Sellerie 10-20 Pf. pro Knolle, Radishesen p. 3 Bund 10 Pf., Petersilie 5 Pf. p. Bad, Salat 10 Pf. p. 3 Köpfchen, Schoten 20 Pf. p. Wfd., Kürbisen 20-30 Pf. p. Wfd., Stachelbeeren 15-30 Pf. pro Bund, Schnittlauch 5 Pf. p. Bund, Wirsingohrl 5-15 Pf. p. Kopf, Kohlrabi 25-30 Pf. p. Wfd., Blumenkohl 10-50 Pf. pro Kopf, Rettig pro 3 Stück 5 Pf., Mohrrüben 15 Pf. pro Kilo, Johannisbeeren 15-20 Pf. p. Wfd., Himbeeren 50-60 Pf. p. Wfd., Meerrettig 1 Pf. pro Stange, Pilze 15 Pf. pro Napfen, Blaubeeren 25-30 Pf. pro Liter, Gänse 2,50-4,50 Pf. pro Stück, Enten 2,00 bis 3,00 Pf. pro Paar, Hühner alte 1,00-1,50 Pf. pro Stück, junge 0,80-1,40 Pf. pro Paar, Tauben 60-70 Pf. pro Paar.

10. Juli: Sonn.-Aufgang 8:51 Uhr. Sonn.-Unterg. 8:19 Uhr. Mond-Aufgang 11:57 Uhr. Mond-Unterg. 2:23 Uhr.

Standesamt Podgorz.

Vom 31. Mai bis einschließl. 6. Juli 1901 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. unehel. S. 2. Arbeiter Nikolaus Kolchanski-Balkan, E. 3. Schuhmacher Franz Brhelwski, S. 4. Jungführer Karl Schleich, E. 5. Gastwirth Samuel Wandel, E. 6. Tischler Albert Töber, S. 7. Rangirmeister Friedrich Schmidt, S. 8. Lokomotivbeizer Richard Krüger, E. 9. Sergeant August Stadte-Rudat, E. 10. Weichensteller Gustav Töber-Rudat, E. 11. Arbeiter Michael Weber, S. 12. Arbeiter August Koebel, E. 13. Stationsassistent Wilhelm Vitz-Biaske, E. 14. Geprüft. Lokomotivbeizer Rudolf Schmidt-Biaske, E. 15. Sergeant Emil Stephan, S. 16. Arbeiter Wilhelm Runtz, E. 17. Maschinist Friedrich Künzel-Rudat, S. 18. Bisfeldweibel Wilhelm Behrendt-Rudat, S. 19. Arbeiter Adam Kozanowski, E. 20. Arbeiter Theodor Teusz, E. 21. Arbeiter Hermann Braun-Stewfen, S. 22. Geprüft. Lokomotivbeizer Friedrich Kants, E.

b) als gestorben:

1. Erich Jonas, 11 M. 5 T. 2. Marie Kolchanski-Balkan, 1 T. 3. Erna Frieda Werner-Rudat, 5 M. 5 T. 4. Birthin Marianna Switalski, 45 J. 6 M. 29 T. 5. Eduard Johann Chrubaesky-Stewfen, 2 M. 19 T. 6. Sigismund Adolf Ding-Stewfen, 11 M. 22 T. 7. Konrad Wilhelm Diez, 6 M. 1 T. 8. Alice Emilie Krüger, 11 T. 9. Frieda Anna Schleich, 20 T. 10. Johann Joseph-Stewfen, 2 M. 5 T. 11. Hermann Wilhelm Bühlte-Rudat, 1 M.

c) zum ehelichen Aufgebot:

Keine.

d) als ehelich verbunden:

1. Arbeiter Ferdinand August Doypte (Wewe) mit Auguste Rosalie Schmidt-Konkumühle. 2. Bahnarbeiter Gustav Albert Krüger mit Mathilde Albertine Schattschneider, beide Stewfen.

Die seit Jahrzehnten bekannten von zahlreichen wissenschaftlichen Autoritäten und praktischen Ärzten angewandten: Apotheker Rich. Brandt's

Schweizer-Pillen.



Der Verbrauch in Haarfarben

erstreckt sich vorzüglich auf das vollkommen unschädliche Haarfarbmittel „Aurool“. J. F. Schwarze Söhne, Kgl. Hof-, Berlin, Markgrafenstr. 29. Vorräthig in allen besseren Parfümerie- und Coiffeurgeschäften.

205. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

1. Klasse. 3. Ziehungstag, 8. Juli 1901. Vormittag.

Für die Gewinne über 60 Mk. sind in Parenthesen beigelegt. (Ohne Gewähr. N. St.-N. f. S.)

478 (100)	762 818 995 1127 28 288 535 (100)	49
657 778 877 948 2054 390 488 588 40 758 66 3067	266 (100)	608 828 909 4058 410 5120 629 81 85 (100)
701 28 608 297 502 757 60 812 935 7298 384 442	642 848 96 8458 602 928 9517 766 805	
10169 (300)	256 405 500 28 58 755 98	11098 166 856
719 61 867 91 12157 61 64 858 (100)	645 749 60 980	
13459 606 779 14065 830 847 404 99 577 771 896	913 15000 141 76 408 (100)	24 620 22 (100) 745 82
964 88 16619 42 17023 31 527 770 932 18008 27	127 86 220 381 80 559 703 978 95	19084 (100) 107
525 611 48 846 78 914		
20008 28 287 417 67 614 811 21237 64 838	509 (150)	18 888 (100) 50 22084 150 203 47 516
46 (100) 756 80 82 897 988 23026 83 211 581 612	751 24227 85 439 70 819 25055 88 158 284 528	691 26010 182 288 439 980 27288 58 94 346 550
80 647 28282 324 454 749 29085 88 112 387 405	515 64 611 776 93 98	
30016 146 305 680 89 710 12 899 31034 310 790	889 78 32083 (200)	44 62 (100) 105 285 815 615 28
959 33130 34043 285 815 30 477 88 687 784 87 804	78 (100) 965 35076 184 89 226 48 300 2 54 (200) 77	406 19 76 954 88 36412 569 79 680 977 37075 140
234 397 88146 768 587 324 39085 55 60 105 810 952	651 1032 861 491 41234 815 20 24 847 42824 482	681 703 814 41 982 43884 (100) 400 44126 252 (100)
685 782 804 68 45084 184 219 417 974 46445 512 (100)	88 682 58 916 47115 344 (100) 481 674 769 48098	413 507 617 58 78 725 43 70 818 22 988 49148
358 (100) 484 580 612 35 732 806	50115 63 254 592 620 67 89 758 85 878 982 51019	897 918 52205 13 87 317 56 66 420 584 719 22 828
29 51 973 79 58316 64 561 603 58 99 761 98 924 38	57 64 (1000) 54044 89 169 489 96 847 55848 484	92 682 56199 200 809 478 810 50 68 57047 52 76
894 552 58088 207 886 477 561 605 86 756 (100)	59385 92 514 28 48 610 81	
60145 878 (150) 85 675 987 61066 142 223 811	444 68 584 819 968 62044 95 280 401 47 (500) 552	988 63646 786 908 64189 850 861 65 (150) 688 65027
471 672 87 746 809 948 66252 655 713 45 (200) 857	67854 452 78 68 60055 166 208 68 483 588 620 56	75 82 890 69181 801 88 721 72
70186 222 389 40 474 619 87 71045 102 270 56	(150) 446 79 530 48 871 981 72486 509 (800) 87 (150)	784 (200) 73061 86 189 219 98 521 77 619 888 74174
812 15 62 636 700 887 75218 419 527 733 79 805 86	987 76134 549 606 882 77104 829 444 502 86 709 861	78029 482 579 90 717 87 71 79026 36 49 158 206 435
40 66 74 705 916	80029 287 425 601 19 48 745 995 81000 176 214	447 58 620 872 987 82285 94 869 590 704 (100) 21
851 79 68060 68 78 238 841 589 45 696 821 978 95	84019 55 195 816 547 94 751 85188 217 (100) 984	(100) 87 86108 19 278 811 87094 241 374 504 812
906 68 88125 220 807 (100) 88 602 89240 388 551	60 76 444 741 938	
90 287 82 481 (100) 91247 77 94 378 404 503 90	699 746 835 92 115 289 85 568 657 885 93 124 51 417	611 744 70 818 29 78 90 978 94 079 411 (150) 19 588
638 941 54 95022 86 201 30 845 598 660 96 058 61	97 026 180 81 342 638 98 078 804 (500) 424 677 982	99 127 364 620
100091 166 884 88 517 719 39 58 101574 102085	178 307 452 696 886 103198 284 489 589 649 746	104128 453 581 85 638 105107 94 280 680 788 896
941 76 106589 861 748 94 107675 781 927 108216	778 663 109084 178 305 12 609 44 785	
110022 165 75 244 508 66 724 110201 50 (100)	109 (100) 16 229 639 948 112106 29 444 566 650 724	88 945 57 118057 85 386 440 42 61 86 (150) 661 98
846 63 (300) 114248 847 423 539 759 (500) 68 115029		

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindefiscen z. c. für das 1. Vierteljahr des Steuerjahres 1901 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den 13. Juli d. Js. unter Vorlegung der Steueranschreibung an unsere Kammerei-Rechenkasse im Rathshaus während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen. Thoren den 3. Juli 1901. Der Magistrat, Steuerabtheilung.

Die Lieferung

von Fleischwaren, Kartoffeln u. Viktualien ist für die Zeit vom 30. Juli bis 27. August d. Js. auf dem Schießplatz Thoren für die Küchendeckung des 1. Bat. N. Schief. Infanterie-Regts. Nr. 5 zu vergeben. Lieferungsfristige wollen ihre Offerte mit Preisangabe bis 15. d. Mts. an die unterzeichnete Küchendeckung einreichen, auch können die Lieferungsbedingungen ebendasselbst eingesehen werden. Wofen den 5. Juli 1901. Die Küchendeckung Fort IV des 1. Bat. Niederschles. Infanterie-Regts. 5. Culmsee'r

Vorteilhafter Gelegenheitskauf!!

Das in Mocker, Mauerstraße 39 belegene, im Grundbuche von Mocker, Band 27, Blatt 752, auf den Namen der Restaurateurin Karoline Weinerowski, geb. Lange eingetragene Grundstück in der Größe von ha 0,25,60 mit 638 Mark Nutzungswert wird am 11. Juli 1901, vormittags 10^{1/2} Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht Thoren öffentlich versteigert. Solide Bauart. Gewölbte Keller. Feste Hypotheken.

B. Doliva.

Thorn-Artushof.

Herrenmoden.

Garantirt tadelloser Ausführung.

Infolge der neuerlichen Herabsetzung

des Reichsbank-Diskontes vergüten wir bis auf Weiteres für Depositengelder mit täglicher Ründigung 2^{1/2} 0/100, monatlicher 3 0/100, 3 3/4 0/100.

Norddeutsche Kreditanstalt

Filiale Thorn.

Pappdächer

reparirt, wenn auch noch so schadhalt, sowie Klempner- und Wasserleitungsarbeiten führt gut und billigst aus Herm. Patz, Heiligegeiststr.-Ecke.

Couverts

für den Geschäfts- und Privatgebrauch, mit und ohne Firmendruck, empfiehlt in verschiedenen Mustern zu billigen Preisen C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstr. 1.

Wohnung,

2 Stuben, Entree, Küche, Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres Klosterstraße 4, 1. Trepp.

1 gr. Wohnung, 3 Zr., 7 Zimmer u. Zubehör von sofort zu vermieten. Clara Lestz, Copernikusstr. Nr. 7. Mellin- und Manenstr.-Ecke 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern u. s., von sofort zu vermieten. Näheres Wrombergerstr. 50. Moder, Wilhelmstr. 7 ist eine Wohnung von 4 Zimmern u. Veranda vom 1. Oktober er. billig zu verm. Näheres Brückenstraße 5, 1. Brückenstr. 40 1. Etage zu vermieten. Breitestr. 4 1 Wohnung, 2. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. Emil Hell. Gerstenstr. 6, I, 5 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres bei Baozmanski, Mauervantshaus. Wohnungen von 2 gr. Zimmern, Küche, Keller u. Stall zu verm. Schlachthausstr. 59. Wohnung, Entree, 4 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. F. Bottinger, Bachstr. 6. 180129 226 852 460 515 909 22 191498 (150) 584 60 647 58 192181 219 415 58368 193078 899 194282 499 890 965 195022 192 297 322 509 654 196298 346 421 (800) 589 672 738 852 (500) 985 88 197058 92 (100) 385 956 198078 644 62 86 850 59 199045 187 249 387 520 650 72 898 200478 (100) 616 718 66 201081 114 80 376 428 589 629 784 90 891 (100) 202091 147 285 365 76 672 980 203010 65 166 851 406 25 96 555 886 944 204289 388 597 802 94 974 205387 510 21 747 79 (100) 815 206187 815 482 52 600 810 16 919 207143 87 288 580 786 918 208038 (100) 72 485 571 821 209643 78 773 77 210054 115 68 251 487 748 210171 88 289 669 929 212006 77 149 186 92 286 508 88 52 64 847 959 213570 462 940 210622 126 289 425 594 215009 98 106 234 385 500 88 608 750 886 216081 158 58 (150) 98 490 597 890 (150) 901 217085 70 (150) 222 449 544 218122 289 326 40 414 90 595 679 749 864 219161 520 (200) 56 618 742 988 220 188 240 592 785 80 991 221257 58 322 582 663 97 222106 (100) 401 781 874 88 940 (100) 223 040 129 64 (100) 93 384 541 88 651 748 62 806 224 166 229 803 68 Veröffentlichung: In der Nachmittagsziehung vom 8. Juli ist Nr. 214916 statt 210916 gezogen. Die Ziehung der 2. Klasse beginnt am 10. August cr.

Bekanntmachung.

Da neuerdings mehrfach Fälle zu unserer Kenntnis gekommen sind, in denen Hausbesitzer, welche bei unserer städtischen Feuerzofizietät versichert waren, eine neue Feuerversicherung bei anderen Versicherungsanstalten eingegangen sind, ohne ihren Eintritt aus unserer Feuerzofizietät bei uns anzumelden, machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß Doppelversicherungen gesetzlich unzulässig sind und ev. den Verlust jedes Anspruchs auf Brandentschädigung zur Folge haben. Nebenversicherungen, bei denen also die Grundstücksverthe bei verschiedenen Anstalten theilweise versichert sein sollen, bedürfen der übereinstimmenden Zustimmung der mehreren interessirten Versicherungsanstalten. Thoren den 25. Juni 1901. Der Magistrat.

Molkerei-Butter

Nur Gerberstr. 18

Pferdehäcksel,

tadellos, gesund, gefiebt, Prima-Preßstroh offerirt billiger wie jede Konkurrenz. Dampf-Häcksel-Schneiderei und Dampf-Stroh-Preßerei Gustav Dahmer, Briesen Westpr.

Bekanntmachung.

Die Erd- und Mauerarbeiten und die Lieferung der Mauermaterialien für die Umwägung des städtischen Viehhofes sollen vergeben werden. Zeichnungen, Angebotsformulare u. Bedingungen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen und gegen Erstattung der Bewerbsfähigkeitskosten von dort bezogen werden. Angebote sind dem Stadtbauamt bis zum 17. d. Mts., vormittags 11 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift einzureichen. Thoren den 4. Juli 1901. Der Magistrat.

Lose

zur dritten westpreussischen Pferdeverlosung zu Briesen Westpr., Ziehung am 11. Juli 1901, Hauptgewinn eine Equipage mit 4 Pferden, à 1,10 Mark, zur 13. Marienburger Geldlotterie, Ziehung am 13. bis 15. August, Hauptgewinn 60 000 Mk., à 3,30 Mark, zur Königsberger Thiergarten-Lotterie, Ziehung am 12. Oktbr., Hauptgewinn i. B. von 2250 Mk., à 1,10 Mark zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Mittlere Wohnungen per halb oder zum 1. Oktober zu verm. Waldstr. 29, auch Eingang Melnstr. 64, bei Knolke.

Wohn., 2 Zim., z. v. Luchmacherstr. 14.

2. Wohnung zu verm. Brückenstr. 22.

Pferdehäcksel,

gefacht in 100 und 200 Pfr. Bindungen, sowie Roggenlaug-, Weizen- und Saferpreßstroh offerirt frei Bahn hier billigst Emil Dahmer, Schöne Westpr. Gut möbl. Vorzimmer, 1. Etage, vom 15. d. Mts. zu vermieten. Jakobstr. 13.

Postkarten - Photographien.

Aufnahme zu jeder Tageszeit und Witterung. Bilder in 5 Minuten fertig im Garten „Goldener Löwe“, Moser.

Die Ernte mit Werder- und Schleifischen Herzkräutern hat begonnen.

Ich zeige hierdurch an, daß ich größere, sehr glatte Schlässe mit den ersten Obstkräutern Schleifens und im Werder gemacht habe, und liefere deshalb täglich frische Kräuter, so lange der Verkauf dauert, zu sehr billigen Preisen. Für Wiederverkäufer allerhöchste Preise.

Ad. Kuss, Schillerstraße 28, und auf den Wochenmärkten.

D. Körner
Sarg-Magazin,
Bäckerstr. 11
empfeht

Holz- und Metall-Särge
in allen Größen und Preislagen.

Mit Bligesschnelle

verschwinden Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten, Blütchen, Finnen, Gesichtsröthe u. durch tägliches Waschen mit Nadebeiser

Narbol-Ätherischweil-Seife
v. Bergmann & Co., Kadebeul-Dresden.
Schutzmarke: Sternensperd.
à St. 50 Pf. bei: Adolf Loetz, J. M. Wendisch Nachf. u. Anders & Co.

Dachpappen, Theer

empfeht billigst
Gustav Ackermann,
Thorn, Culmerstr.

Tapeten

neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei

L. Zahn,
Tapeten-Versandt-Geschäft,
Coppernikusstr. Nr. 39.
Telephon Nr. 268.

Chemische Schmierseife Sir.

Nur allein in der Drogenhandlung von

Adolf Majer.
die grösst. u. besten d. Welt, gar. springende Luft, 5 kg Nordfranko u. 80 Speisefrbf. 4,50 Mk., 60 Riesen-erbse 5,50 Mk., 40 Ungeheuer-Solotrebse 7,50 Mark.
K. Stroisand, Oderberg Schleif.

Magenleidenden

theile ich unentgeltlich mit, wie ich von einem zwölfjährigen Magenleiden, trotz meines hohen Alters, ohne Medizin und Geheimmittel befreit wurde.

Mayor, Lehrer a. D., Hannover,
Mozartstr. 3.

Stückfall.

feisch gebrannt, billigst bei
Gustav Ackermann,
Culmerstr.
Fernsprecher Nr. 9.

OSWALD GEHRKE'S
Brust-Karamellen
bei Husten u. Heiserkeit
sind ein wirklich bewährtes Mittel

zu beziehen von der Fabrik Osw. Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28 u. den durch Plakate kenntl. Niederlagen.

Blaue Ghlartoffeln
empfeht **M. Grochowski,**
Zunferstraße 6.

Wohnung,
3 Zimmer, Entree und Zubehör, an ruhige Miether vom 1. Oktober zu verm.
Schuhmacherstr.-Ecke 14, II.

Kaufhaus
M. S. Leiser.
Mittwoch, Donnerstag, Freitag
Große Ausverkaufslage.

- Blousen aus waschechtem Perkal jetzt das Stück 58 Pf.
- Blousen aus waschechtem Ripspiqué jetzt das Stück 1,35 Mk.
- Blousen-Hemden, aus waschechtem Madapolame mit Falten und Rüsche gearbeitet 1,20 Mk.
- Kinderkleidchen, reizend mit Tresse garnirt, für Mädchen im Alter von 5-6 Jahren 1,20 Mk.
- Knaben-Wasch-Blousen, zum Aussuchen, jetzt das Stück 50 Pf.
- Eine Partie eleganter Waschstoffe, neueste Muster dieser Saison Mtr. 28 Pf.
- Eine Partie guter, wollener Kleiderstoffe Mtr. 45 Pf.
- Eine Partie Kleiderstoffe, im feinsten englischen Geschmack Mtr. 70 Pf.
- Eine Partie Kleiderstoffe in den allerneuesten entzückendsten Mustern Mtr. 1,10 Mk.
- Damen-Hemden, aus Hemdentuch mit Spitze, jetzt das Stück 57 Pf.
- Damen-Hemden, aus Prima-Stoff mit Spitze, jetzt das Stück 85 Pf.
- Damen-Hemden, aus Prima-Stoff mit gesticktem Träger, jetzt das Stück 1,15 Mk.
- Unterröcke, mit Volant u. Stickerei, z. Aussuchen, jetzt das Stück 1,25 Mk.
- Unterröcke, aus den besten gestreiften und glatten Stoffen, zum Aussuchen Stück 2,65 Mk.
- Unterröcke, in den schönsten Sommerfarben mit Tresse und Soutaches garnirt, Stück 2,90 Mk.
- Unterröcke, aus gestreiftem Flanellstoff mit Languette, jetzt das Stück 95 Pf.
- Große Wirthschaftschürzen, mit Träger und Befatz, zum Aussuchen, Stück 57 Pf.
- Große Wirthschaftschürzen, das Hocheleganteste, zum Aussuchen, Stück 95 Pf.
- Tellermützen, um diesen Artikel ganz auszuverkaufen, jetzt Stück 30 Pf.
- Wollene Tischdecken, mit Bordüre und Franzen, jetzt das Stück 2,25 Mk.
- Eine Partie Gesichtshandtücher unterm Preis, das halbe Duzend 1,25 Mk.
- Sonnenschirme, aus farbigem Atlas, zum Aussuchen, jetzt das Stück 1,15 Mk.
- Sonnenschirme, aus eleganten Battist-Stoffen mit Spitzen-Volant, Stück 1,95 Mk.

Diese Artikel liegen gesondert in meinem Kaufhause auf langen Tischen aus, und sind dieselben auch in meinem Schaufenster zur Ansicht ausgestellt.

Junger Herr sucht freist. möbl. Zimmer, eventl. mit voller guter Pension. Anerbieten an die Geschäftsk. d. Zeitung.

Zwei fein möbl. Zimmer, parterre, mit auch ohne Durcheingelass, von sofort zu vermieten
Brombergerstraße 104.

Möbl. Zim., mit auch o. Durcheingelass, sofort zu vermieten
Strobandstraße 20.

Möbl. Zim. mit stab für 15 Mt. zu vermt.
Gerberstr. 21, II, r.

Ein Laden
zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. Oktober 1901 zu vermieten.
A. Burdacki,
Coppernikusstraße 21.

Laden und Wohnungen
zu vermieten, Schuhmacherstr. 22. Zu erfragen dabeilbst 1. Treppe.

Speicher, Klosterstr. 8,
seit ca. 25 Jahren von der Firma H. Safian benutzt, vermietet
Hugo Hesse & Co.,
Unterm Lachs.

Wohnung,
1 Treppe, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör vom 1. Oktober für 380 Mk. vermietet
Wwe. v. Kobielska,
Mauerstraße 8.

Wohnung,
2 Stuben u. Kabinett zc., 1. Etage, zu vermieten. Neustädt. Markt 18. Zu erfragen in der Restauration dabeilbst.

Wohnung,
2 Zimmer, Küche u. Zubeh., 1 Treppe, sowie kleine Wohnung, Stube und Küche für 42 Thlr. zu vermieten.
Dopsch, Heiligegeiststr. 17.

Zu meinem Hause, Heiligegeiststraße 1, ist vom 1. Oktober 1901 eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Zubehör, Balkon zc. zu vermieten.
N. Zielke,
Coppernikusstraße 22.

Zu vermieten
in dem neu erbauten Gebäude **Vaderstraße 9:**
3 Wohnungen, von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör,
1 Hinterwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör,
1 Laden nebst 1 ober 2 Stuben, Geschäfts-Kellerräume,
1 Komptoirzimmer.
Zu erfragen: **Vaderstraße 7.**

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenhal** innegehabte

Wohnung,
Breitestraße 31 I,
ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei

Herrmann Seelig,
Thorn, Breitestraße.
Die von Herrn Landrath von Schwerin bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

8 Zimmern
nebst allen Zubehör, 2. Etage, ist Altstädter Markt 16 von sofort zu vermieten.
W. Busso.

Jalobstr. 15, 4 Zimmer, Kabinett, Entree und Zubehör in 2. Etage, seit 16 Jahren v. Professor Dr. Hirsch bewohnt, vom 1. Oktober für 650 Mk. zu verm. ev. noch fünftes Zimmer in 3. St. Näh. eine Treppe.

Die erste Etage,
bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, ist von sofort zu vermieten.
A. Wiso, Elisabethstraße 5.

Gerstenstr. 3,
4. Etage, freundl. Wohnung, 3 Zimmern zu vermieten. Zu erfragen **August Glogau,**
Wilhelmsplatz 6.

Durch Verlegung des Herrn Oberstleutnant Rafalski ist die

Wohnung,
Stall für 2 Pferde, zu vermieten.
Zuchmacherstraße 2.

Eine Wohnung
von 3 Stuben, heizb. Kammer, Entree, Veranda, Vorgärtchen und Zubehör, zum 1. Oktober zu verm.
Bromb. Vorst., Schulstr. 22, I r.
Eine größere

Parterre-Wohnung
zum 1. Oktober zu verm. Zu erfr. **Baderstraße 26,** 2 Treppen hoch

Wohnung,
3. Etage, renovirt, 5 Zimm., Entree, Küche und Zubehör Gerstenstraße 16 von sofort zu vermieten.
Gudo, Gerechteste 9.

kleine Wohnung zu vermieten.
Neustädt. Markt 12.